

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für



den Freistaat Sachsen

Erscheint Werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 6 M. monatlich. Einzelne Nummern 30 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Anknüpfungsteile 2,60 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 5 M., unter Eingangslo 6 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Synodal-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturkassenbank, Jahresbericht und Rechnungsabföhrung der Landes-Brandversicherungskasse, Verkaufsliste von Holzspalten auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 300

Sonntag, 25. Dezember

1921

Sächsische Staatsbank

Öffentlich-rechtliche Bankanstalt
unter der Gewähr des Sächsischen Staates

5520

Niederlassungen:
Dresden
Augustusstraße, Ständehaus
Fernspr. 12 240, 17 968, 23 773
Depositenkasse am Hauptbahnhof
Bismarckplatz 2-4, Fernspr. 42334
Leipzig
Grimmaischer Steinweg
Zwickau
Hauptmarkt

Annahmestelle von Spareinlagen und Mündelgeldern gemäß B. G. B. § 1808 — Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte — Stahlkammer

Dresden, 24. Dezember.

Weihnachtsbegnadigungen.

(N.) Was Anlaß des diesjährigen Weihnachtlichen sind im Geschäftsbereich des Justizministeriums 148 Strafgefangene in Freiheit gesetzt worden.

Das Reparationsproblem.

Aber die Tragweite des Ergebnisses der Londoner Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Ministern ist in Berlin zurzeit schwer ein Urteil zu fällen, da außer den Zeitungsnachrichten bei den zuständigen Stellen keine Meldungen aus London vorliegen. Dr. Rathenau wird erst heute abend wieder in Berlin erwartet. Das Reichskabinett hat sich jedenfalls noch nicht mit der Entwicklung der Dinge in London beschäftigt, sondern wird erst den Bericht Dr. Rathenaus abwarten. Die Antwort auf die letzte Note der Reparationskommission, in der die drei Fragen gestellt wurden, wird erst in der kommenden Woche fertiggestellt und abgehandelt werden.

(Weitere Nachrichten hierzu siehe unter „Garnes“.)

Die Kohlenversorgungsfrage.

Das Reichskabinett hat sich gestern nachmittags mit der Kohlenfrage beschäftigt. Die maßgebenden Stellen sind der Ansicht, daß alle Anstrengungen gemacht werden müssen, um den Kohlentransport zu steigern und damit die dem Wirtschaftslieben drohende Gefahr zu beseitigen.

Die neue Einkommensteuer.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes, wonach die Höchstgrenze für den zehnprozentigen Steuerabzug bis zu einem steuerbaren Einkommen von 50 000 M. heraufgehoben wird.

Das Eisenbahn-Arbeitsgesetz.

In der im Entwurfe zum Reichseisenbahnfinanzgesetz zutage tretenden veränderten Auffassung über den achtstündigen Arbeitstag wird mitgeteilt, daß das Reichsverkehrsministerium bereits seit Wochen mit den Gewerkschaften in Verhandlung steht, daß dabei aber der Gespennwurf von beiden Seiten als verständig behandelt worden ist. In der gemeinschaftlichen Sitzung der Vertreter der Gewerkschaften und des Ministeriums haben sich bereits zahlreiche Kämpfe abgepielt. Die Gewerkschaften haben aber trotz der bisher nicht überbrückten Gegensätze den Abbruch der Verhandlungen vermieden. Die Frage, wie weit die Bestimmungen des Entwurfs mit den Beschlüssen der internationalen Arbeitskonferenz nicht vereinbar sind, ist noch nicht entschieden. In einer Entschließung protestiert der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund gegen den Entwurf eines Gesetzes zur Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter als gegen einen Versuch, den durch die Gesetzgebung der Revolutions- und Demobilisationszeit erreichten Achtstundentag für alle Arbeitnehmer auf dem Wege von Sonderregelungen wieder zu beseitigen.

Die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks.

Der Reichsverkehrsminister hat gestern nachmittags Vertreter der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten sowie des Deutschen Eisenbahnerverbandes empfangen. Er hat den Beauftragten der Organisationen nochmals geschilbert, daß aus außen- und innenpolitischen Gründen die Regierung gezwungen sei, gegenüber den Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter sich bei ihren Angehörigen auf den engsten Rahmen zu beschränken. Seitens der Beamtenvertreter wurde dem Minister mitgeteilt, daß unter den Beamten

Die Versorgungsbehörden.

Der Reichstag hat am 17. d. Mtz. das Gesetz über das Verfahren in Versorgungsfragen verabschiedet, das am 1. Februar n. J. in Kraft treten wird. Nachdem die den Versorgungsberechtigten zustehenden Leistungen durch das Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 und das Altersversorgungsgesetz vom 18. Juli 1921 neu geregelt worden sind, befaßt sich dieses Gesetz mit dem Aufbau der zur Durchführung der genannten und der früheren Militärversorgungsgesetze berufenen Behörden und dem einzuhaltenen Verfahren. Es zeigt mit anderen Worten den Weg, auf dem der Versorgungsberechtigte in den Genuss seiner Gebührengel gelangt. Große Schwierigkeiten entstanden bisher sowohl für die Behörden als auch für den Berechtigten, der sich aber die zu unternehmenden Schritte unterrichten wollte, daraus, daß die maßgebenden Vorschriften infolge der schrittweise erfolgten Umgestaltung der Behörden und des Verfahrens in zahlreichen Gesetzen, Verordnungen usw. verstreut waren. Das jetzt erlassene Gesetz ist Gegenstand eingehender Beratungen mit den Verbänden der Versorgungsberechtigten gewesen, die freilich nicht in allen Punkten zustimmen. Es behält vom Inhalt der bisher erlassenen Vorschriften das Wesentliche bei und führt zugleich die Änderungen ein, die sich in der Praxis als wünschenswert herausgestellt hatten.

Die Versorgungsbehörden zerfallen wie bisher in die Verwaltungsbehörden (Versorgungsämter und Hauptversorgungsämter) und die Spruchbehörden (Versorgungsgericht und Reichsversorgungsgesetz). An Änderungen gegenüber dem bisherigen Zustand ist vor allem die Verkleinerung der Kammer der Versorgungsgerichte von 5 auf 3 Mitglieder und der Senate des Reichsversorgungsgesetzes von 7 auf 5 Mitglieder hervorzubeden. Außer dem Vorsitzenden (Mitglied des Oberverwaltungsamts bez. des jetzt vom Reichsversicherungsamt getrennten Reichsversorgungsgesetzes) wirken mit „eine in der sozialen Fürsorge erfahrene, mit dem Versorgungswesen vertraute Person“ und ein Versorgungsberechtigter, und zwar in Hinterbliebenenfällen möglichst eine Witwe. Beim Reichsversorgungsgesetz treten hierzu ein weiteres Mitglied des Reichsversorgungsgesetzes und ein richterliches Mitglied eines ordent-

lichen Gerichts. Das Reichsversorgungsgesetz ist künftig vom Reichsversicherungsamt bis auf die Spitze, den gemeinsamen Präsidenten, vollständig getrennt. Bedeutend ist, daß bei der Vergütung der Beamten aus dem Kreise der Versorgungsberechtigten künftig auch der entgangene Arbeitsverdienst berücksichtigt wird.

Im Verwaltungsverfahren entscheidet — abgesehen von wenigen, dem Hauptversorgungsamt vorbehaltenen Sonderfällen — stets das Versorgungsamt. Dem Berechtigten wird dadurch die persönliche und mündliche Wahrnehmung seiner Rechte wesentlich erleichtert.

Wegen der Entscheidung des Versorgungsamts ist nicht der Einspruch an das Hauptversorgungsamt, sondern der Einspruch halber sofort die Berufung an das Versorgungsgericht gegeben, vorausgesetzt, daß es sich nicht um Leistungen handelt, deren Gewährung nach dem Gesetz in das schiedsmäßige Ermessen der Verwaltungsbehörde gestellt ist („Kannbezüge“).

Das Spruchverfahren ist wie bisher dem Verfahren der Reichsversicherung nachgebildet, aber in wesentlichen Punkten vereinfacht. Die Entscheidungen ergehen zwar in der Regel auf Grund mündlicher und öffentlicher Verhandlung; es ist jedoch in allen Fällen auch Zurückweisung unbegründeter Rechtsmittel durch eine mit Gründen versehene Verfügung des Vorsitzenden möglich, gegen die in allen Fällen die Entscheidung des Gerichts angerufen werden kann. Die Zulässigkeit des Rekurses in minder wichtigen Fällen ist gegen früher eingeschränkt worden, um Raum für die wichtigeren Sachen zu gewinnen. In Bayern entscheidet bis auf weiteres an Stelle des Reichsversorgungsgesetzes das Bayerische Landesversorgungsgesetz.

Der Erlass von Ausführungsbestimmungen ist dem Reichsarbeitsminister und für einzelne Anordnungen der obersten Landesverwaltungsbehörde, der der Versorgungsgericht durch ihre Angliederung an die Oberverwaltungsämter unterliegen, vorbehalten. Es ist zu wünschen, daß die bei den Beratungen vom Reichsarbeitsminister ausgeprochene Hoffnung, mit Hilfe der neuen Vorschriften das Verfahren zu beschleunigen und eine Aufarbeitung der Rückstände zu ermöglichen, bald in Erfüllung geht.

und Arbeitern in den Eisenbahndirektionen Offen und Halle große Erregung herrsche, und daß möglicherweise bei der Abstimmung der Arbeiter dort Teilkaktionen nicht ausgeschlossen seien. Minister Groener erklärte hierauf, daß er dem Reichsminister sofort Mitteilung davon machen werde. Er teile weiter mit, daß Anfang Januar erneute Besprechungen über eine Teuerungsfürsorge für Beamte und Staatsarbeiter beginnen würden, und daß man im Rahmen dieser Verhandlungen auch die Regelung der jetzt gestellten Vorschläge grundlegend erörtern werde.

In Dresden zogen Beamte, Angestellte und Arbeiter des Eisenbahndirektionsbezirks Dresden gestern nachmittags in einem etwa achtausend Personen umfassenden Zuge vor die Eisenbahndirektion und forderten einen sofort zahlbaren Vorschuss von 1000 M. sowie sofortige Regelung der Detachemententlohnung für alle Orte. Für den Fall der Ablehnung wurde sofortiger Ausstand angekündigt. Es wurde eine dahingehende Entschließung angenommen und der Reichsregierung durch die Spitzenorganisationen telegraphisch übermittelt. Im Anschluß an die Kundgebung

wurden Verhandlungen mit der Eisenbahndirektion angeknüpft.

Die farbigen Besatzungstruppen im Rheinland.

Über den deutsch-französischen Notwendigkeit in der Frage der Verwendung farbiger Besatzungstruppen im besetzten Rheinland wird mitgeteilt, die deutsche Besatzungsarmee enthalte vier Fälle vollendeter, zehn Fälle verlorener Roten, fünf Fälle tätlicher Beleidigung, zwei Diebstähle, einen Mord, einen Fall widernatürlicher Unzucht und fünf unstatliche Angriffe. Die französische Antwortnote stellt fest, daß eine Anzahl der Fälle durch Bestrafung geahndet worden und eine Reihe weiterer Fälle unangeführt geblieben sei. Die deutsche Besatzungsarmee enthält nur die schwersten Fälle von Ausschreitungen.

Der französische Senat und die deutschen Verpflichtungen.

Paris, 24. Dezember. In seinem Generalbericht über das Budget für 1922 der heute dem Senat vorgelegt wird, erklärte Chéron, der Senat sei fest entschlossen, zu fordern, daß Deutschland seinen Verpflichtungen genau nachkomme.

Weihnachten!

Wer denkt heute nicht unwillkürlich an die Vergangenheit, an jene Zeit vor dem Weltkriege, da auch die Politik Weihnachten feierte. Die große Politik wurde da verlagert. Gewiß hat es Jahre gegeben, wo auch in der Woche, die zwischen Weihnachten und Neujahr liegt, große außenpolitische Fragen plötzlich auf tauchten und die Gemüter beschäftigten. Aber das war selten. Die Politik hat in der Weihnachtsgesellschaft die Gemüter nicht bewegt. Anders heute! Nicht nur die weltpolitische Lage, sondern vor allem die deutschen Schwierigkeiten haben sich im Dezember immer mehr und mehr zu einem Höhepunkt entwickelt, der jetzt der Entscheidung nahe gekommen ist. Man sucht in Berlin und man sucht in den Hauptstädten der Entente länder nach einer glücklichen Lösung eines, wie es scheint, fast unentwirrbaren Problems. Die Konferenz zwischen Briand und Lloyd George in London ist ohne bestimmte Ergebnisse zu Ende gegangen. Noch weiß man nicht, wie es mit der Januarrate bestellt sein wird. Unsere Regierung hat jetzt gerade in den Weihnachtstagen weittragende Beschlüsse zu fassen und sich einer Verantwortung zu entledigen, die für das ganze Land von außerordentlicher Bedeutung ist. Wel hängt für jeden Einzelnen von diesem politischen Werden ab. Darauf kommt es an, ob es Deutschland gelingt, die Gläubiger zu überzeugen, daß wir wohl zahlen wollen, aber nicht zahlen können, daß wir zu große Lasten übernommen haben, oder richtiger, übernehmen mußten und daß letzten Endes, wenn wir dazu gezwungen werden sollten, die Zahlungen weiter pünktlich zu leisten, unbedingt mit einem Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen zu rechnen ist. Das wäre aber gleichzeitig eine Weltkatastrophe, die deshalb auch von den Gläubigern verhindert werden muß. Immerhin liegt uns die glückliche Lösung dieser zugefügten Schwierigkeiten am nächsten. Wir wünschen, auch wenn Weihnachtstruhe und Weihnachtsstimmung uns umfängt, daß sich die politischen Auseinandersetzungen so gestalten mögen, daß eine gute Rückwirkung auf das Land und jeden Einzelnen bald fühlbar wird.

Mehr als in den Jahren bisher leiden wir unter all den Schwierigkeiten, die durch die Folgen des unglückseligen Krieges entstanden sind: unter Teuerung, Not und Entbehrung. Die Weihnachtstimmung wird beträchtlich eingeschränkt durch die schweren Lasten, die auf unsere Schulter gelegt sind, durch die Preise für Rohstoffe und Lebensmittelnotwendigkeiten. Selbstverständlich hört man die Hausfrauen klagen, hört man die gelderwerbenden Männer die Zeit vor dem Kriege zurückwünschen. Und alles Klagen und alles Hoffen konzentriert sich auf den einen Punkt: möchte es bald anders werden! Jeder nimmt so zu einem kleinen Teil Anteil an dem großen Ergehen des Landes, wird durch die Verhältnisse geradezu gezwungen, über den engen Kreis seines Hauses und seiner Geschäftstätigkeit hinaus die weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Vorgänge zu beachten.

Niemand kann so recht froh werden in diesen Weihnachtstagen. Die große Last der Verantwortung, die auf den Schultern der Regierung liegt, wird getragen vom ganzen Land. Zwischen Furchen und Hoffen vergehen Tage und Wochen, vergeht die ganze Zeit vor dem Weihnachtstest. Man wartete auf das große Ereignis, auf die Befreiung Deutschlands von den drückenden Lasten und seiner überall aufzuhaltenden Not. Nun schiebt sich das Gespenst der Sorge in die Weihnachtstagen des Jahres. Im vorigen Jahre trüerte man sich auf dieses Jahr. Und dieser Trost taucht jetzt wieder auf: im nächsten Jahr wird es hoffentlich besser. Ob es besser wird? Niemand vermag es

heute zu ergründen. Wir wissen nur, daß die Forderung noch anhält; wir wissen nur, daß wir schwere Lasten zu tragen haben, damit der Staat seinen Verpflichtungen gerecht werden kann.

Es kann noch manche Entlastung geben: aber eines ist gewiß, durch seine Not wird das deutsche Volk endlich auch wieder zu neuem Aufstieg gelangen.

Ein politisches Weihnachtsfest also, das wenig Freude und noch keinen weltlichen Frieden bringt. Ein Feiern, mit dem fragenden Blick nach der Befreiung der Dinge, ein Feiern, eingefaßt von Hoffen und Wünschen.

Die Bezirkswirtschaftsräte.

Der Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates hat die Frage der Bezirkswirtschaftsräte und besonders deren Unterbau beraten. Zum Ausbau dieser Körperschaften sollen die bestehenden Berufskammern, Handels-, Landwirtschafts- und Handwerkerkammern benützt werden.

Oberschlesien.

Wie von unternannter Seite mitgeteilt wird, nehmen die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, die rasch von Statten gehen, einen ruhigen, sachlichen Verlauf.

herrscht das Bestreben, zu einer Einigung zu kommen, um den Schiedspruch des neutralen Vorsitzenden Calonder zu vermeiden. Besonders auf polnischer Seite ist man bemüht, sobald als möglich zu einem staatsrechtlichen Abschluß zu gelangen.

Eine große Sorge für die Bevölkerung des abzutretenden Gebietes bildet die Frage der künftigen Lebensmittelversorgung. Der Teil Oberschlesiens, der zu Polen fällt, erzeugt nur etwa 10 Proz. der dort notwendigen Lebensmittel.

Sehr schwierig gestaltet sich auch die künftige Milchversorgung des abzutretenden Gebietes, das nahezu gar keine Milch produziert. Tatsächlich sind auch nahezu alle laufenden Milchverträge für den 1. Januar n. J. gekündigt worden.

Eine Berliner Nachrichtenagentur hatte sich aus Warschau melden lassen, die Botschaftskonferenz sei nicht bereit, die Entschädigung der ober-schlesischen Bevölkerung für die von den Polen angetretenen Schäden in Höhe von drei Milliarden Mark zu bewilligen.

Das Völkerbundsekretariat in Genf gibt folgende Mitteilung heraus: Der Vorsitzende für die deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberschlesien, Calonder, ist von beiden Abordnungen davon verständigt worden, daß die in Oberschlesien stattfindenden direkten Verhandlungen bereits sehr weit fortgeschritten sind.

Stelle etwaige nützliche Informationen einzugleichen, beschloß Präsident Calonder, sich, wie bereits berichtet wurde, am 2. Januar n. J. nach Oberschlesien zu begeben.

Die deutsch-französischen Gewerkschaftsverhandlungen in Frankfurt a. M.

Auf der in Frankfurt a. M. abgehaltenen deutsch-französischen Gewerkschaftskonferenz, die sich hauptsächlich mit dem Plane des Wiederaufbaues von elf Dörfern bei Chaules beschäftigt, erklärte die französische Delegation einstimmig das Ergebnis der letzten von Präsidenten veranlasseten Abstimmung, bei der immer noch 49 Proz. für die Verwendung deutscher Arbeiter stimmten.

Hindenburgs Antwort an Dr. Simons.

Dr. Simons meldet: Generalleutnant v. Hindenburg bittet uns, folgende Antwort auf den offenen Brief des Herrn Reichsministers des Auswärtigen a. D. Dr. Simons zu veröffentlichen:

Eure Erzählung führen in einem durch das BZV am 20. d. M. bekanntgegebenen offenen Brief an mich Klage darüber, daß ich in meinem Schreiben an Sr. Maj. den Kaiser und König vom 30. März d. J. dem Satz: „Fürchtbar rächt sich das in Versailles den deutschen Vertretern wider ihre Überzeugung abgepreßte Zugeständnis unserer angeblichen Schuld am Kriege“ hinzugefügt habe: „Nicht minder rächt sich das unwahre Zugeständnis von Deutschlands Mitschuld, das der Minister Simons auf der Konferenz in London abgegeben hat.“

Nachträge zum Rapp-Putsch-Prozess.

Im Verlaufe der Besprechungen zwischen dem Reichsjustizminister und dem Oberreichsanwalt über das Ergebnis des Leipziger Prozesses wurde in der Frage, ob gegen Ludendorff die Anklage er-

hoben werden soll, noch keine Entscheidung getroffen. Erst wenn das Urteil im Jagow-Prozess schriftlich vorliegt, wird der Oberreichsanwalt prüfen, ob ein Verfahren gegen Ludendorff in Frage kommt und wird darüber dem Reichsjustizminister Bericht erstatten.

Die Krise im Kommunismus.

Wie die „Freiheit“, das Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie mitteilt, erschien in der Sitzung der kommunistischen Zentrale vom 21. Dezember eine Deputation von Berliner und auswärtigen Delegierten unter Führung von Walzahn, die eine mit mehreren Unterschriften versehene Resolution vorlegte.

Die „Kote Fahne“ befähigt heute die Redaktion der „Freiheit“. Die Erklärung trägt dem Worte zufolge die Unterschrift von 120 Personen. Wie die „Kote Fahne“ weiter mitteilt, hat die Zentrale die in der Erklärung aufgestellte Forderung nach dem Rücktritt für den Rapp-Putsch verantwortlichen Mitglieder abgelehnt.

Emil Klink Nachf. Haeussler & Sachse Dresden-A. Waisenhausstr. 7 Fernspr. 27185 Geschäftsbücher-Fabrik und Bürobedarfshaus Spezialität: [1740 Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern Liniaturen und Drucksachen

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 24. Dezember.

Vom Märchenzähler.

Die Menschen der Nachkriegszeit klagen auf der Sucht und Suche nach verklärtem Lebensinhalt immer mehr zu den untergeordnet rauschenden, bald vergessenen, bald verschütteten Quellen in der Vergangenheit. Diese Flucht aus der Gegenwart hat einmal zu der feinsten, erhellenden Aufstellung der düsteren Front des Mittelalters geführt; oftliche Dinge sehen wieder mit unheimlich rotem Licht am Horizont eines materialisierten Jahrhunderts, in wissenschaftlichem Ernst, pseudowissenschaftlichem Eifer und betrieblicher Schweigebietel in ein unklares Zwielicht gehüllt.

dem Christum geboren, und erst die unmittelbare Wechselwirkung vom Munde zum Ohr hat ihnen Leben, Gestalt und ureigenes Gepräge gegeben. Diese allerengste Persönlichkeit ist kaum immer durch den Buchstaben auf dem Papier festzuhalten. Wilma Rödeberg, die bekannte Hamburger Märchenzählerin, die Wang und Glück spendend durch ganz Deutschland zieht, von Stadt zu Stadt, von Schule zu Schule, die an der Tafel auf der Bühne die Kinder um sich sammelt und ihnen Märchen erzählt, die auf Berge steigt und sie predigt, sie in die Mitte des Friedens grüner Wiesen stellt, hat das Buch den gläsernen Gang genannt. Das ist ein höchst geprüftes Wort, das freilich aus der Einseitigkeit der Märchenzählerin heraus auch alles angreifbar, alles ungerichtet wirkt.

besondere Liebe voraus, und zum Märchenzählen gehört überdies eine gründliche Beherrschung des Stoffes. Bei der Auswahl der Märchen liegt keine Überlieferung vor, dafür ist ein wägliches Aufgehen in dem Stofflichen nötig, ein festes Erörtern des Stoffes, eine Einsicht, um die verschiedenen Wesensmerkmale zu erkennen, zu ordnen, richtig zu nennen. Der registrierende Erzähler nimmt gewohnheitsmäßig das ererbte Stilk, ohne sich mit weiteren Erwägungen zu beschweren, ihm kommt das Kunstmärchen am meisten entgegen, dem guten, alten Volksmärchen weicht er meist aus.

wächsigem und Innigem durstigen Zeit und zumal in den verträumten Weihnachtstagen an uns schmiegelt wie ein guter und lieber Freund.

Resistenztheater. (Walter Brommes „Schäm' dich - Lotte“.) Ein Lacherschlag! Die gefräßige Keule, die sich Operette nennt, hat alle Merkmale des typischen Berliner Musikschwantes an sich, dessen Gerüche irgend einer französischen Ueberrückkomödie entnommen sein dürfte. Dionotti, der Haupttextverfasser, weiß darin Bescheid. Er hat an seinen früheren Schlingern („Polnische Wirtschaft“ usw.) hinreichende Mäher, „wie's gemacht wird“. Wäre dieser Text lediglich eine Possenangelegenheit, man würde sie als solche hinhinnehmen. Unangenehm berührt jedoch der sentimentale, hellenweise gar opernhafte Einschlag, da wo witzige Roman auf Pöbel wäre. Alte und neue Wege gehen einander ebenso, wie die mannigfachen Verwickelungsahnen, die einem „Warum? Wieso?“ nicht handhalten. Die Musik von Bromme ist gefällig, aber ohne besondere Eigenart. Es mag ja wer sein, Berke wie „Doch wenn aus Passion“: die Frauen verführt, man auch in den Bergen bestimmt nicht pausiert“ u. s. m. zu vertonen. Viel Weichmadvolles wird da kaum herauskommen. Wirkungsvoller ist schon bei „Wenig sei hell, kleib Junggefelle“ der Possencharakter gewohnt, auch in der Melodie. Die Dreharbeitenbehandlung könnte sorgfältiger sein. Außer einigen gestopften Trompeten- und näselnden oder braummenden Bogenspielen und einer lässigen Hornschneidung (Harfe) ist nicht viel Besonderes zu finden. Im übrigen ist, wie gesagt, die musikalische Faktur des Stückes auf die „Kummern-Pöbel, mit teilweiser Ablen Langabgängen („Puppe, laß doch mal“ und „Vertrauensduett“) zugeschnitten. Die Aufführung ist viel, um das Ganze auf eine höhere Stufe zu heben, die künstlerische Ausstattung wäre einer besseren Sache („Boccaccio“, „Don Cesar“) würdig



Wir führen Wissen.

Kleine Nachrichten.

Robiens, 24. Dezember. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die „Deutsche Zeitung“ vom 25. Dezember ab auf drei Monate unter der Begründung verboten, daß der Ruf des Blattes vom 13. Dezember „Die deutsche Schande“ die Würde der Besatzungstruppen beeinträchtigt.

Dresden, 24. Dezember.

Cannes.

Die amtliche Mitteilung über die soeben beendete Konferenz von London besagt, daß zwischen Lloyd George und Briand über alle Punkte große Befriedigung herrsche. Inwiefern diese amtliche Mitteilung auf Wahrheit beruht, läßt sich jetzt noch nicht feststellen. Wenn sie auf Wahrheit beruht, so kann man jetzt schon sagen, daß diese Wahrheit eine geschminkte Wahrheit ist; denn neben den amtlichen Mitteilungen sind andere nichtamtliche durch das Reden der Journalisten, die erraten ließen, daß die Entente cordiale doch nicht immer während der Verhandlungen gemahnt geblieben ist. England, das Frankreich als reinen Militärstaat die Hegemonie über Europa ausüben sieht, glaubt nicht so recht an Frankreichs Abrüstungswillen. Frankreich hat noch bei den Londoner Verhandlungen den Standpunkt vertreten, daß Deutschland zahlen kann. Wenn schon die beiden nächsten Raten vom 15. Januar und 15. Februar 1922 auf 600 Mill. Goldmark vorläufig verabredet werden sollen, so ist damit der alte Zahlungsplan noch nicht verlassen worden. Wohin Frankreich in der Reparationspolitik zielt, das werden die Beratungen der Experten Frankreichs und Englands in London zeigen. Soweit nun schon jetzt diese Verhandlungen übersehen werden können, wird Deutschland geraten werden, die vollen Beiträge für Januar und Februar zu leisten. Falls Deutschland sie wirklich nicht leisten kann, bleibt die Möglichkeit, sich zunächst auf die 500 Mill. Mark zu beschränken und dafür veräußerte Garantien zu verlangen. In Frankreich schwärmt man ja für eine Finanzkontrolle nach luxemburger Muster. England seinerseits möchte gern wieder den englisch-deutschen Warenverkehr ins Leben zurückrufen. Die französischen Pläne zielen darauf hin, eine wirksamere Finanzkontrolle über Deutschland auszuüben. Neben diesem verschärften Eingriff in die deutsche Finanzhoheit, den man gern in Gestalt einer strengen Zollbeaufsichtigung verwirklicht sehen möchte, verfolgen die französischen Experten eine Loslösung der Deutschen Reichsbank vom Staat. Man möchte gern durch eine Reorganisation der Notenbank, aber die noch nichts Näheres bekannt ist, diese zu einem Werkzeug der Reparationspolitik gestalten. Während so die Experten in London noch **Wörter** zu erledigen haben, richten sich jetzt schon die Blicke nach Cannes, wo die Fragen der wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas besprochen werden sollen. Lloyd George, der sich kommenden Dienstag nach Cannes begeben wird, hat gestern einen Ministerrat abgehalten, dem Montag ein weiterer Ministerrat folgen soll. In der gestrigen Sitzung ist, wie es scheint, auch das Programm für Cannes aufgestellt worden, das nach dem „Daily Mail“ folgende Punkte umfaßt:

Die Regulierung der Weltfinanzen, Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen, Wahrung des Weidobadener Abkommens sowie des Pariser Abkommens vom 13. August,

Die Frage eines englisch-französischen Bündnisses und der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas einschließlich Deutschlands und Rußlands.

Nach amerikanischen Quellen kommt dazu noch folgender 6. Punkt: Rückzug der englischen und zahlreicher französischer Garnisonen.

An der Konferenz in Cannes werden, „Daily Mail“ zufolge, auch Lord Curzon und Schatzkanzler Horne teilnehmen. „Daily Chronicle“ berichtet, den französischen Ministern sei deutlich gesagt worden, was Großbritanniens denke. Bei der wirtschaftlichen Wiederaufbau müsse Europa als ein großes Ganzes behandelt werden. Deutschland und Rußland sowie die neuen Nationen müßten in den Plan mit hineingebrought werden. Den Franzosen sei anscheinend der volle Ernst der Lage Englands nicht klar. Die englische Öffentlichkeit fordere von Lloyd George eine Erklärung des Handels, die Behebung der Arbeitslosigkeit und Herabsetzung der Einkommensteuer. Die Not Englands sei größer als die Frankreichs, obwohl vielleicht die stillgelegten Werke und die Arbeitslosigkeit auf den Straßen weniger eindrucksvoll seien als die Ruinen Nordfrankreichs. „Daily News“ weisen darauf hin, daß der Beschluß, dem Obersten Rate die Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz unter Einschluß der „Neutralen“ anzunehmen, zusammenfällt mit der im amerikanischen Senat eingebrachten Entschließung von France. Die von Lloyd George und Briand vorgeschlagene Konferenz würde eine wesentliche Vorbereitung für eine internationale Wirtschaftskonferenz in Washington sein.

Nach einer Meldung des „Tempo“ soll die Konferenz in Cannes am 6. Januar beginnen. Der Pariser Vertreter der „Sächsischen Zeitung“ berichtet über die Auffassung Frankreichs in den auf der Konferenz von Cannes zu erörternden Fragen abweichend von anderen Meldungen:

Auf Grund einer an zuständigen französischer Stelle erhobenen Information erklärt er, daß im Gegensatz zu England Frankreich eine gleichzeitige Lösung der drei großen Probleme: der deutschen Frage, der mittelleuropäischen Frage und der russischen Frage für unmöglich halte. Frankreich betrachte die Wiederaufbau der wirtschaftlichen Ordnung in Deutschland als dringendes Problem, durch dessen Lösung alle in eine brauchbare Grundlage für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas geschaffen werden könne. Für die Sanierung der deutschen Finanzen, die als Voraussetzung für die Wiederaufbau normaler Wirtschaftsverhältnisse zu gelten habe, hätten die französischen Sachverständigen ein Programm ausgearbeitet, das eine Erweiterung der Befugnisse der Garantiekommission, nicht aber die Einsetzung einer ständigen Kontrolle vorsehe. Unter der Voraussetzung, daß eine Sanierung der deutschen Finanzen erreicht werde, sei Frankreich bereit, auf den Londoner Zahlungsplan zu verzichten und bei der Lösung der Reparationsfrage auf einer völlig neuen Grundlage mitzuwirken. Frankreich habe auch nichts dagegen einzuräumen, daß die Reparationsfrage auf der Konferenz von Cannes unter **Beziehung Deutschlands-Verfahren** werde. Nach dem französischen Plan würden die in London vereinbarten Jahreszahlungen durch eine große internationale Anleihe, die 15 bis 16 Milliarden Goldmark erreichen könne, abgelöst werden.

Man sieht, an Vorläufigen für die kommenden Beratungen, deren Ergebnisse für die künftige Gestaltung der Lage Deutschlands von großer Bedeutung sein werden, fehlt es nicht. Es ist zu hoffen, daß sich die Ansicht, daß ohne ein gesundes Deutschland kein gesundes Europa denkbar ist, immer mehr in den politischen Kreisen der Entente und insbesondere Frankreichs Bahn bricht, damit der wirtschaftliche Aufbau Europas endlich tatsächlich einmal zur Wahrheit werden kann!

Die Washingtoner Konferenz.

Die Unterseebootsfrage.

Nach einer Washingtoner Havasmeldung ist gestern die erweiterte Fünfsechserkommission zu einer dreitägigen Sitzung zusammengetreten. Lord Lee verlas eine Denkschrift zur Verteidigung des englischen Standpunktes, der auf die völlige Beseitigung der Unterseeboote hinausläuft. Darauf setzte der französische Delegierte Sarraus den Standpunkt seiner Regierung auseinander und erklärte, er sei mit den anderen Delegationen einzig in der tiefen Billigung der kategorischen Verwendung, welche die Unterseeboote im Laufe des letzten Krieges gefunden hätten. Die Unterseebootsfrage sei schon im Laufe der Friedensverhandlungen und vor dem Völkervertrag erörtert worden. Die öffentliche Meinung habe sich ihrer Beibehaltung günstig erwiesen. Die französische Delegation sei der Ansicht, daß das Unterseeboot vor allem Verteidigungswaffe sei, besonders für die mit großen Einheiten wenig versehenen Flotten. Wer sich des Unterseebootes bedienen wolle, müsse davon eine den nationalen Verteidigungsbedürfnissen entsprechende Anzahl besitzen. Unter den gegenwärtigen Umständen sei die Verwendung großer Unterseeboote am besten mit der Achtung vor den Befehlen der Menschlichkeit vereinbar, wonach die Bemanning der torpedierten Schiffe an Bord genommen werden müsse.

Wie der Korrespondent des „New York Herald“ in Washington meldet, sind die französischen, englischen und amerikanischen Delegationen von einer Verständigung über die Hilfschiffe gar nicht mehr so weit entfernt, wie allgemein angenommen werde. Möglicherweise werde die Verständigung in der nächsten Woche erreicht werden. Eine solche Voraussetzung werde dadurch möglich, daß die Engländer tatsächlich auf die völlige Abschaffung der Unterseeboote verzichteten. Wenn sie wüßten, daß sie in diesem Punkte nicht durchbringen werden. Jetzt führten sie einen Feldzug für die Beschränkung der Tonnage des einzelnen Unterseebootes und für ein Verbot der Verwendung von Unterseebooten bei Angriffsmassnahmen.

Der Unterausschuß der Konferenz nahm eine Entschließung an, in der eine Revision der internationalen Regeln für den Unterseebootkrieg gefordert wird. Denselben Korrespondenten zufolge sind die Amerikaner gegen ein Verbot der Verwendung von U-Booten.

Frankreichs Flotte.
„Daily Chronicle“ schreibt im Vorkausse zur Meldung des Washingtoner Sonderberichterstatters, daß Frankreich eine Kreuzerflotte von insgesamt 300 000 Tonnen und eine Unterseebootsflotte von insgesamt 600 000 Tonnen fordere: Wenn Frankreich darauf bestehen sollte, würde es damit die Aussicht auf Küstenschutzbeschränkung zur See zum Scheitern bringen. England könne weder in der Reparationsfrage noch in der Frage der Sicherheiten fortfahren, Frankreich zu helfen, wenn Frankreich das dadurch Gewonnene zum Bau von Unterseebooten gegen England verwende.

Ein neues Mitteleuropa.

Zwischen Oesterreich und der Tschecho-Slowakei ist ein sowohl in wirtschaftlicher als auch in politischer Beziehung höchst wichtiges Abkommen getroffen worden, das geeignet ist, den seit Beendigung des Weltkrieges bestehenden Gegensatz, der zum großen Teil die Fortsetzung der uralten Feindschaft zwischen Wien und Prag ist, fast herabzumindern, wenn nicht überhaupt aus der

Welt zu schaffen. Man hat sich darüber geeinigt, daß in Zukunft ein Schiedsgericht Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden beteiligten Staaten regeln sollte, und daß ein lebhafterer geregelter Handel, gute Wirtschaftsbeziehungen und politische Freundschaft das Wohl beider Nationen fördern soll. Nun ist von Prag aus der Gedanke aufgetaucht, daß zwischen Wien und Prag ein ähnlicher Zustand geschaffen werden soll. Würde dies gelingen, so bedeutete es nichts weiter, als eine erneute Wiederherstellung eines Mitteleuropas. Ganz mechanisch vollziehen sich also Dinge, die eigentlich schon längst vorausgesehen hätten werden können. Das Wirtschaftsmotiv drängt zum Zusammenschluß, der Volatilität gegenüber zu den Wirtschaften zwingt zu gemeinsamer Arbeit. Freilich gibt es auch hier noch viele Schwierigkeiten, die aus dem Wege geräumt werden müssen, doch wird sich auch Deutschland der Bildung eines neuen Mitteleuropas nicht in den Weg stellen können, sondern, wie der soeben abgeschlossene Handelsvertrag mit Jugoslawien zeigt, tatkräftig an dem neuen Bunde mitarbeiten.

Die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeit in Frankreich.

Paris, 24. Dezember. In der Kammer verlangte bei der vorzeitigen Beratung der Interpellation über die Regelung der landwirtschaftlichen Arbeiten der Sozialist Compeere-Norel für die landwirtschaftlichen Arbeiter die gleichen Vorteile wie für die in der Stadt beschäftigten. Andere Redner wandten sich gegen die Genfer Beschlüsse und wiesen auf die Nachteile des Achtstundentages für die Landwirtschaft hin. Frankreich müsse infolge des Krieges größere Anstrengungen als die anderen Nationen machen und in diesem Punkte frei sein. Der Landwirtschaftsminister betrat die Auffassung, daß Frankreich den Genfer Beschlüssen in der landwirtschaftlichen Frage nicht beitreten könne. Die Frage der Zuständigkeit oder Nichtzuständigkeit von Genf müsse vor ein Schiedsgericht gebracht werden. Die Regierung werde auf ihrer Haltung gegenüber dem Internationalen Bureau bestehen, das unklar gehalten habe, indem es diese Frage auf die Tagesordnung setzte. Die Kammer lehnte darauf die Tagesordnung Compeere-Norel mit der Anerkennung der Zuständigkeit von Genf mit 495 gegen 20 Stimmen ab und sprach der Regierung mit 409 gegen 78 Stimmen ihr Vertrauen aus.

Die französischen Kredite für die Gesandtschaft beim Vatikan.

Paris, 24. Dezember. Briand erklärte heute in der Finanzkommission des Senats: Die Kredite für die Gesandtschaft beim Vatikan müssen bewilligt werden. Er werde die Vertrauensfrage stellen, falls die Kommission in ihrer Opposition verharre. Die Kommission beschloß mit 14 gegen 12 Stimmen daran festzuhalten, daß die Kredite für die Gesandtschaft beim Vatikan nicht in den

Rechnungsbücher
dem Lager und nach Bedarf besond. schnell — sauber — preiswert
M. R. Zocher, Dresden
Geschäftsbücherabteilung
5588

gewesen, zumal die gegenwärtigen Gesangsstile doch für derartige anpruchsvolle und wirkliche Operetten unzureichend. Die Damen v. Ferenczy und Percival, die Herren Karl, Müller, Marten, Saffall und Janda (Epjode) boten ihr Bestes. Kapellmeister Schickelanz hielt alle Fäden in starrer Hand. Das Haus war gut besucht. Einzelnes mußte wiederholt werden, vielleicht hätte die Reueit besser für einen frühmorgens Pfingstsonntag, als für die — **Wachstagszeit** gepost.

Verein für Geschichte Dresdens. In der letzten Sitzung sprach Dr. Volkmann über „Dresden und das deutsche Lied im 17. Jahrhundert“. Er führte die zahlreichen Anknüpfungen zu überraschenden Ergebnissen. Durch den Gesang von Liedern der von ihm angeführten, zum Teil bisher fast unbekannt Kompositoren machte er den Vortrag zugleich zum Kunstgenuss. Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Dresden ist die Wiege des neuen deutschen Liedes, das im 17. Jahrhundert aufsteht. Das alte deutsche Lied war mehrstimmiges Chorlied gewesen und hatte seine höchste Blüte im Kirchen- gesang des 14. bis 16. Jahrhunderts erreicht gehabt; das neue, einstimmige und instrumentale begleitete Lied wurde erst möglich durch die Musikreform, die im 16. Jahrhundert von Florenz ausging. Die italienische Arie wurde die Urform auch für das neue deutsche Lied, wie sie es für die französische Romane und die englische Ballade ward. Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (1611 bis 1656) hat das Verdienst, diese neue Gesangskunst in Deutschland eingeführt zu haben. Er schickte ein junges talentvolles Mitglied seiner Hofkapelle, den aus dem Brandenburgerischen stammenden Joh. Rauwach nach Italien. Dieser brachte die neue Kunst mit zurück und wurde so der Begründer des neuen deutschen Liedes (1627). Nach seinem frühen Tod setzte der in Dresden geschulte Heinrich Albert aus Weidensee diese Anfänge fort und entwickelte sie weiter, freilich nicht mehr in

Dresden, sondern in Königsberg. Während sich Rauwach noch eng an die Italiener angeschlossen hatte, sind bei Albert schon die Charakteristika des neuen deutschen Liedes entwickelt: Sparsamkeit in der Verwendung der Themen, enger Anschluß an das Volkstümliche, Gebrauchsmusik für Haus und Gesellschaft, nicht Konzertmusik ist es. Alberts Einfluß war ungeheuer; Joh. Rist in Hamburg und Andreas Hammer in Lübeck aus Braüg wandelten seine Bahnen. Letzterer kennt schon Begleitung durch keines Orchester. Ein bedeutender Lieberkomponist ist auch Christian Dedekind in Dresden; aber den Höhepunkt stellt Adam Krieger dar, „der Franz Schubert des 17. Jahrhunderts“. Von Geburt Reumärker (1634 geboren), kam er noch gründlichem Musikstudium in Leipzig ziemlich jung als Musiklehrer der Pringessinnen an den Dresdner Hof, fand freilich schon im Alter von 22 Jahren. Das Beste, was an Sololiedern des 17. Jahrhunderts erhalten ist, stammt von ihm; auch seine Lieder sind gut, denn Krieger war zugleich ein bedeutender Dichter. Seine Lieder muten z. T. sehr modern an, wie Froben zeigten. Bezeichnend für ihn sind seine Orchesterzwischen- und Nachspiele. Diese machten freilich in unerschöpflicher Weise Schule und überwachten schließlich das Lied, begünstigt durch das Aufkommen der italienischen Opernarien. Jacob Kremerberg ist der letzte, der, seit 1688, in Dresden das deutsche Lied pflegte; bald danach trat die italienische Oper ihre Herrschaft an, und erst Rauwach erweckte nach mehr als 100jährigem Schlaf das deutsche Lied in Dresden. Nicht vergessen werden darf, daß keiner dieser Kompositoren des neuen deutschen Liedes in Dresden geboren oder Dresdner gewesen ist, sie sind alle erst von den muskelliebenden Wettinern nach Dresden gezogen worden; nur dem Hofe hat Dresden den Ruhm zu verdanken, die Wiege des neuen deutschen Liedes gewesen zu sein.

Dr. R. R.

Zeitläufe an der Fortführung ihrer Unternehmungen in Mesopotamien und Ägypten verhindert ist, begonnen, in beschleunigtem Tempo der gelehrten Welt die reichen Ergebnisse der Ausgrabungen zugänglich zu machen. In dem unweit des jetzt vielgenannten Angora in Kleinasien gelegenen Orte Boghazköi ist bekanntlich in den Ruinen der einstigen Hauptstadt des Hittiterreiches ein ganzes Archiv von Tonstücken aufgedeckt worden, deren Keilschrifttexte aus der Mitte des zweiten vordrillischen Jahrhunderts für die Sprachwissenschaft, die Länder- und Völkerkunde, für die Staaten-, Kultur- und Religionsgeschichte eine ungeheure Fülle neuer Erkenntnisse gebracht haben. Von diesen Texten sind vier Hefte während des Krieges veröffentlicht worden, zwei weitere in diesem Jahre, andere sind in Vorbereitung. Auch von den in Assur gefundenen Inschriften ist in diesem Jahre eine Ausgabe und Bearbeitung altaramaischer Urkunden erschienen, von Gedeimot Libybarsaki in Göttingen, und zwei weitere Hefte mit Keilschrifttexten aus Assur sind im Druck. Wohl noch wichtiger als dieser Zuwachs an Schriftquellen aber ist das, was aus den Ruinen selber lehren. Ein Blick vor der Vollenbung stehender Band wird über den Befund an einer Stelle der alten Assyrerhauptstadt berichten, wo die Ausgräber bis in Schichten aus der Zeit um 3000 v. Chr. vorgegangen sind, einer Zeit also, aus der bisher in Ägypten nichts und in Babylonien nur sehr wenig bekannt war. Ein besonders glücklicher Umstand hat uns hier eine Anzahl von Standbildern und Ausgeräten noch am Ort ihrer ursprünglichen Aufstellung und ihres Gebrauchs aufgefunden lassen, sobald wir von den ältesten Bewohnern Assurs nach Aussehen, Tracht, Haltung und Gestaltung ein greifbares Bild vor uns sehen. Das soeben zur Ausgabe gelangende 61. Heft der „Mitteilungen der Deutschen Orient-Gesellschaft“ enthält zwei Aufsätze, von dem Herausgeber der Boghazköi-Texte, Dr. Forrer, und dem Ausgräber von Assur, Dr. Andrae, die einen Vorgeschmack geben von dem, was der Philologe aus den Zu-

schriften, der Archäologe aus den Überresten der uralten Bauten und ihres Inhalts herauszuleiten versteht.

† In Waihingen a. B. ist der auf dem Gebiete der Technologie des Gärungsgewerbes hochverdiente Brauereibesitzer Kommerzienrat Dr.-Ing. h. e. der Technischen Hochschule zu Stuttgart, Robert Leicht, früher Mitglied der Handelskammer Stuttgart, gestorben.

† Einer der bekanntesten französischen Pazifisten, Emile Arnaut, Notar in Luzarches, Vizepräsident des Berner Friedensbureaus und Präsident der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit, ist gestorben. Er war einer der bekanntesten Redner auf den internationalen Friedenskongressen vor dem Weltkriege und hat u. a. einen Völkervertrag ausgearbeitet.

Widende Kunst. Die Spuren eines großen Heiligtums, in dem man mit Recht den berühmten Tempel der Dea Solimnia vermutet, wurden in Bignanello in der Nähe von Viterbo auf einem Grundstück des Fürsten Ruffini entdeckt.

† Friedrich v. Thiersch, der Architekt und Rektor der Technischen Hochschule in München, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Zu den hervorragendsten Werken seiner Baukunst gehören die Königer Alleenbrücke, das Bayerndenkmal bei Würth, der Münchner Justizpalast und das Wiesbadener Rathaus. Auch bei der Konkurrenz um das Reichstagsgebäude war ein erster Preis an ihn gefallen. Thiersch war am 18. April 1852 in Würzburg geboren. Dem Leichkörper der Technischen Hochschule gehörte er seit dem Jahre 1879 an.

Theater und Film. Der bekannte Kommunist Larin wendet sich in einem Aufsatz in der Moskauer „Izwestija“ gegen das Begehren des Moskauer Staatstheaters. Nach seiner Berechnung legt der Staat monatlich zwei Millionen Rubel zu. Damit könnte der Staat monatlich etwa 2000 Volksschullehrer unterhalten. Der Standpunkt Larins wird auch von der Mehrheit des Präsidiums des Moskauer Sowjet geteilt.

Büro-Ausrüstungen



A. Weißfloh Zingendorfsstraße 2 b I. Stoc.

4593

Budgetvoranschlag für die auswärtigen Angelegenheiten aufgenommen werden dürfen.

Die Lage in Sizilien.

Konstantinopel, 24. Dezember. Die französischen Militärbehörden haben die Städte und Dörfer Siziliens verlassen. Die türkische Verwaltung ist dort wieder hergestellt worden.

Die Lage in Kairo.

London, 24. Dezember. Daily Mail meldet aus Kairo: Die Ausdrückungen in verschiedenen Teilen der Stadt hatten zur Folge, daß Jaglal Pascha und seine Anhänger auf Lord Allenby die Stadt verlassen mußten. Es herrscht große Erregung.

Kleine Nachrichten.

London, 24. Dezember. Heute hielten Arbeitstische im Hyde Park Besprechungen ab. Da sie gedroht hatten, in die Kaufhäuser einzudringen zu wollen, hatte die Polizei ausgedehnte Vorkehrungen getroffen.

Madrid, 24. Dezember. Ein Erlass des Königs verbietet die Einfuhr französischer Erzeugnisse nach den Kanarischen Inseln, deren Erzeugnisse Frankreich seinerseits verbieten hat.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

(St. K.) Staatsminister Jellisch ist vom 24. Dezember ab auf 14 Tage beurlaubt. Seine Vertretung hat der Ministerpräsident übernommen.

Parteiabewegung.

Berlin, 24. Dezember. Der Germania zufolge wird der zweite Reichsparteitag der Deutschen Zentrumspartei vom 15. bis 17. u. M. in Berlin im Pienarjüngersaal des Reichstages abgehalten werden.

Der Antrag der Zentrale der K. P. D. bei der Exekutive der kommunistischen Internationale scheinlich Schritte zu unternehmen, um ein Zusammenwirken sämtlicher internationalen Organisationen der Arbeiterklasse zustande zu bringen, findet sowohl im 'Vorwärts' wie in der 'Freiheit' scharfe Ablehnung.

Zugbeschränkungen.

Wegen unzureichender Kohlenlieferung müssen vom 29. Dezember ab Zugbeschränkungen vorgenommen werden.

Von diesem Tage ab fallen bis auf weiteres folgende Züge aus:

Linie Dresden-Weichenbach-Flauen.

D 106: ab Dresden Hbf. vorm. 7.16 nach Flauen ob. B., D 107: ab Flauen ob. B. abends 7.30 nach Dresden Hbf., 1058: ab Chemnitz Hbf. vorm. 10.20 nach Glauchau, 1059: ab Glauchau mittags 12.09 nach Chemnitz, 1078: ab Chemnitz Hbf. abends 8.25 nach Hohenstein-G., 1079: ab Hohenstein-G. abends 9.15 nach Chemnitz, 1089: ab Götha abends 11.02 nach Oberan, 1090: ab Oberan abends 11.38 nach Jöhda, 1041: ab Zwickau nachm. 6.07 nach Rosel, 1042: ab Rosel abends 7.05 nach Zwickau.

Linie Dresden-Görlitz.

D 123: ab Dresden Hbf. nachm. 4.16 nach Görlitz-Breslau, D 124: ab Breslau vorm. 8.55 nach Dresden Hbf.

Linie Dresden-Rodenbach.

451 F: ab Dresden Hbf. vorm. 7.10 nach Rodenbach-Herrnhut.

Linie Leipzig-Eßwein-Dresden.

1507: ab Leipzig Hbf. vorm. 9.57 nach Dresden Hbf., 1508: ab Dresden Hbf. vorm. 7.25 nach Leipzig (letzterer Zug bleibt aber auf der Leipziger Weichenbach-Station bestehen).

Linie Dresden-Görlitz-Weinböhla.

337: ab Dresden Hbf. vorm. 8.18 nach Weinböhla, 338: ab Weinböhla vorm. 11.30 nach Dresden Hbf., 355: ab Dresden Hbf. abends 7.23 nach Görlitz, 356: ab Görlitz abends 8.41 nach Dresden Hbf.

Linie Dresden-Erfwerda-Berlin.

313: ab Erfwerda nachm. 2.45 nach Berlin, 314: ab Berlin nachm. 2.08 nach Erfwerda (auf der Strecke Dresden-Erfwerda verkehren die Züge zunächst noch weiter).

Linie Rohnmühle-Hohnstein.

4767: ab Hohnstein abends 8.10 nach Rohnmühle und 4768: ab Rohnmühle abends 9.13 nach Hohnstein.

Linie Doyerswerda-Baugen.

2713: ab Doyerswerda vorm. 10.31 nach Baugen, 2716: ab Baugen nachm. 2.23 nach Doyerswerda.

Linie Freiberg-Großhartmannsdorf-Langenan. 1259: ab Großhartmannsdorf abends 8.02 nach Freiberg, 1260: ab Freiberg abends 9.02 nach Großhartmannsdorf, 1279: ab Langenan abends 8.06 nach Brand-Erbisdorf, 1280: ab Brand-Erbisdorf abends 9.31 nach Langenan.

Linie Freiberg-Bienenmühle.

1204: ab Freiberg vorm. 10.46 nach Bienenmühle, 1205: ab Bienenmühle vorm. 11.34 nach Freiberg.

Linie Chemnitz-Nieja-Rödera.

D 73: ab Chemnitz Hbf. abends 6.46 nach Nieja, D 76: ab Nieja nachm. 5.04 nach Chemnitz Hbf., 288: ab Rödera vorm. 6.10 nach Nieja, 285: ab Nieja vorm. 7.04 nach Rödera-Altendorf, 3451: ab Chemnitz Hbf. abends 7.30 nach Wittweida und 3452: ab Wittweida abends 9.07 nach Chemnitz Hbf.

Linie Chemnitz-Knauberg.

1368: ab Chemnitz Hbf. abends 10.33 nach Erdmannsdorf-N. und 1369: ab Erdmannsdorf-N. abends 11.16 nach Chemnitz Hbf.

Linie Chemnitz-Reichenhain/Neuhäusen.

1320: ab Chemnitz Hbf. abends 9.05 nach Marienberg, 1339: ab Reichenhain abends 9.26 nach Rodau-L., 1340: ab Rodau-L. abends 10.43 nach Reichenhain, 1321: ab Rodau-L. früh 5.20 bis Grünhainichen-B.

Linie Kdorf-Kuc.

1769: ab Kdorf vorm. 11.12 nach Schöned und 1770: ab Schöned mittags 12.27 nach Kdorf.

Linie Göra-Weißfisch.

2174a: ab Göra vorm. 9.18 nach Weißfisch, 2175: ab Weißfisch vorm. 10.48 nach Göra, 2190: ab Göra abends 9.30 nach Weißfisch und 2193: ab Weißfisch abends 10.50 nach Göra (die letztgenannten Züge 2190/2193 bleiben ab Sommerabends, Sonn- und Festtagen noch bestehen).

Linie Wilsau-Ritzberg.

10721 ab Ritzberg Stadt vorm. 11.30 nach Wilsau und 10732 ab Wilsau nachm. 4.09 nach Ritzberg Stadt, aber nur an Sonn- und Festtagen (an Werktagen verkehren diese Züge auch weiterhin).

Weiter fallen vom 2. Januar 1922 ab noch folgende Züge aus:

Linie Weichenbach-Lengenfeld.

2127 ab Weichenbach nachm. 1.15 nach Lengfeld und 2128 ab Lengfeld nachm. 2.50 nach Weichenbach.

Linie Weichenbach-Oberheinsdorf.

An Sonn- und Festtagen wird der Zugverkehr eingestellt.

Schanda. Der Ausbruch eines Teiles des seit langem von der sächsischen Landesregierung ab feststehenden Eises ist Donnerstag früh 6 Uhr erfolgt. In den Morgenstunden passierte eine riesige, etwa 80 m lange Scholle die Stadt. Bei Petrus-Kreuzen haben sich die Eismassen erneut hochgeräumt, jedoch oberhalb dieses Ortes beim sogenannten Windenbüchel mächtige Eisblöcke bis an die Straße herantreiben.

Tageschronik.

Chemnitz, 24. Dezember. Das Schöffengericht hat den Bürgermeister Dr. Koch in Burgstädt, der seinen damaligen Stellvertreter Assessor Raumann, jetzt Bürgermeister in Pögnitz, verurteilt hatte, für einen Fabrikanten einen Paß nach Dänemark auszustellen, ohne die vorgeschriebene Auskunft bei der Handelskammer und beim Finanzamt eingeholt zu haben, zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Raumann hat sechs Wochen Gefängnis erhalten. Die Reise war zur Rettung eines größeren Vermögens unternommen worden.

Berlin, 24. Dezember. Die Unjählichkeit in Berlin nimmt immer größeren Umfang an. Am Freitag vormittags gegen 8 Uhr ist der 20jährige Student Heinz Willig aus dem Hohenzollernforst in Reintempelhof auf dem Wege zur Universitätsstraße in der Friedrichstraße an der Ecke der Kochstraße von fünf unkenntlichen Männern angehalten und nach kurzem Wortwechsel, in dem sich der Student weigerte, seine Brieftasche herauszugeben, zu Boden geschlagen worden. Die lauten Hilferufe des Überfallenen veranlaßten die Täter, das Weite zu suchen, ohne etwas zu rauben. Passanten nahmen die Verfolgung auf, die Räuber sprangen aber in ein an der Ecke der Zimmerstraße haltendes Privatauto, an dem keine Nummer angebracht war, und suchten davon. Der Student, der erheblich am Kopfe verletzt worden war, konnte sich allein zur nächsten Rettungswache schleppen, wo ihm der erste Notverband angelegt wurde.

Berlin, 24. Dezember. Der Reiseverkehr war am Freitag vormittags außerordentlich groß. Besonders auf dem Anhalter Bahnhof bei den Zügen nach den bayerischen Bergen und auf dem Görlitzer Bahnhof zu den Zügen nach dem Riesengebirge. Nach den vorliegenden Nachrichten ist der Schwarzwald bis zu den höchsten Lagen schneefrei, und auch im Alpengebiet sind die Berge infolge eines heftigen, söhnartigen Sturmes bis zu 2000 m aufwärts schneefrei, jedoch für die Weihnachtstagesfeier keine Aussicht bestehen, irgendwelchen Wintersport auszuführen.

Hamburg, 24. Dezember. Auf der Deutschen Werft in Hamburg ist ein U-Boot mit 3000 t

Tragfähigkeit mit Dieselmotorenantrieb vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat den Namen „Olag“ erhalten.

Hirschberg, 23. Dezember. Der Präsident des Schwurgerichts hat die von dem Angeklagten Gruppen im Gerichtssaal abgegebene Erklärung, daß er auf das Rechtsmittel der Revision verzichte, nicht zur Kenntnis genommen und nicht protokollieren lassen. Infolgedessen bleibt Gruppen die achtstägige Revisionsfrist gewahrt. Die Verteidigung erwartet, daß Gruppen sich zur Revision entschließen wird.

Ipsch, 24. Dezember. Die Staatsanwaltschaft Altona hat ein neues Ermittlungsverfahren in Sachen der verschwundenen Frau Gruppen eingeleitet. Bereits am Mittwoch ist der Beamtenstab des Bahnhofs Edenbüttel von Polizeibeamten vernommen worden. Die Beamten haben übereinstimmend befunden, daß niemand von ihnen die Abreise der Frau Gruppen, die allen persönlich bekannt war, gesehen habe. Auch ist an dem fraglichen Nachmittag kein Fahrblatt nach Schleswig oder Hamburg gelöst worden. Im ehemaligen Gruppenbesitz hat erneut eine Befichtigung aller Räume und Kelleranlagen stattgefunden. — Gruppen hat, entgegen seiner Erklärung im Gerichtssaal, sich nachträglich für die Einlegung der Revision entschieden. Die Revisionsfrist läuft am 28. Dezember ab.

Lauban, 24. Dezember. Gestern abend ist der Arbeiter Stephan, der von einem hiesigen Baugeschäft nach dessen Steinbruch 37 000 M. Gelder schaffte, von einem Unbekannten hinterhältig überfallen, zu Boden geschlagen und des Geldes beraubt worden. Der Täter ist auf einem Fahrrad entkommen. Die Ermittlungen sind eingeleitet worden, waren aber bisher ergebnislos.

Hagen, 24. Dezember. Bei der Station Letmathe ist am Donnerstag abend 11 Uhr 20 Min. ein Güterzug auf der Strecke Hohenlimburg-Letmathe auf einen anderen vor dem Bahnhof haltenden Güterzug aufgefahren, wodurch zehn Wagen entgleisten. Beide Hauptgleise sind dadurch beschädigt worden.

Görlitz, 24. Dezember. Die Bergungsgesellschaft aus Tallin in Estland hat auf offener Meere den deutschen Dampfer „Capella“ ausgeraubt aufgefunden. Die Mannschaft ist an Land gebracht worden. Ein weiterer Dampfer wird vermisst. Es besteht die Befürchtung, daß er gleichfalls Seeeräubern in die Hände gefallen ist.

Kew-Gast, 24. Dezember. Der auf der Heimreise befindliche deutsche Dampfer „Eigebert“ hat am 21. Dezember die gesamte Mannschaft des im schweren Sturm sinkenden englischen Motorschiffes „Marie-Käthe“ aus Kew-Gast gerettet. Die Geretteten werden von dem deutschen Schiff in Brunsbüttel gelandet werden.

Die älteste deutsche Krippe. Die Krippenverehrung ist einer der wichtigsten Feste in der Entwicklung des Weihnachtsfestes und enthält überhaupt die frühesten Keime für diese schönste Feier des Kirchenjahres. Aus dem Kult der Krippe, den Papst Liberius um die Mitte des 4. christlichen Jahrhunderts mit der Gründung der Kirche der Maria zur Krippe ins Leben rief, sind die ersten Formen weihnachtlicher Andacht entstanden. Die Krippenfeier, die der heilige Franz von Assisi kurz vor seinem Tode in der lichtestimmten Waldnacht von Greccio veranstaltete, machte die weihnachtliche Krippenfeier zum Mittelpunkt des Gottesdienstes; es entwickelten sich daraus die Krippenspiele, die wieder zur Mitte des Weihnachtsdramas führten, und auch heute noch ist die Krippe das zühendste Symbol des Wanders der heiligen Nacht. Mit den Krippenfesten, Krippenspielen und Krippenlängen hat sich auch in der bildenden Kunst eine Verschönerung der Krippe vollzogen, aus der interessante Kunstwerke hervorgegangen sind. Die große Zeit dieser Krippenkunst war das 18. Jahrhundert. Von den künstlerisch geformten Krippen des 15. und 16. Jahrhunderts sind uns nur kümmerliche Reste erhalten. Aus diesem Grunde besitzt eine besondere Bedeutung die älteste erhaltene deutsche Krippe, die gerade zur Weihnachtszeit nunmehr aus ihrer Verborgenheit ans Licht gezogen wird. Dies geschieht durch Max Engelmann in einem Aufsatze des „Kunstwanderers“. Es ist das Krippenwerk des Augsburger Hans Schlottheim, das sich im „Mathematisch-Physikalischen Salon“ zu Dresden befindet. Diese Krippe ist zugleich eine wichtige automatische Arbeit, die in der Geschichte unserer Technik einen hervorragenden Platz einnimmt. Der Augsburger Uhrmacher Hans Schlottheim hat diese kostbare und künstlerische Arbeit ums Jahr 1585 im Auftrage des Kurfürsten Christian I. von Sachsen geschaffen, und dem Kurfürsten hat dann dies Wunderwerk die Kurfürstin Sophia zum Weihnachtsgeschenk. Das geht aus der frühesten Erwähnung der Krippe in den Akten der Kunstkammer hervor, wo es unter dem 1. Januar 1589 heißt: „Die Geburt Christi, welche ich Daniel Uffebau habe machen lassen meiner gnädigsten Frau, hat solches ihrem Liebsten Herrn Gemah, meinem gnädigsten Herrn, zum heiligen Christ verordnet.“ Uffebau war als Kunsttimmerer seit 1586 ange stellt. Diese edle Arbeit der deutschen Renaissance, die in ihrem eigenartigen Aufbau schon ins Barock hinüberspielt, ist im ganzen 92 Zentimeter hoch.



ANTIENGESellschaft VOM SEIDEL & NAUMANN DRESDEN 4300

Der kastellartige Unterbau trägt auf luftigen Kollwerkformen den Himmel. Die noch heute frische Feuervergoldung ist an vielen Stellen durch den Polierstein gehoben; das Kupfer des Baues war früher durch farbigen Kalkschmelz, vorwiegend in den Farben Grün, Rot, Weiß geschmückt, wovon noch Spuren erhalten sind. Rings um den Unterbau sind acht vollendet getriebene Silberplaketten mit Darstellungen aus der biblischen Geschichte eingelassen, die die Schöpfung, die Darbringung im Tempel, die Entzweiung des Opfers Abrahams, die Taufe Johannes, Moses am Sinai, Kreuzigung und Himmelfahrt vorführen. Diese Plaketten, zu deren beiden Seiten in je zwei übereinander angeordneten Bogennischen Silberbüchsen angebracht sind, gehen wohl auf Entwürfe des ebenfalls in Augsburg tätigen Etienne Bellaine zurück. Dieser Unterbau enthält in seinem Innern das Feisen- und Automatenwerk für die wichtigste Gruppe, die Geburt Christi, die noch in den alten Farben erhalten ist. Während die Reliefs „Som Himmel hoch, da komm ich her“ und „Joseph, lieber Joseph mein“ erdnen, zeigt der Automat die einzelnen Figuren in Bewegung. Joseph wiegt, an einem Strick hängend, die Krippe; Ochs und Esel im Hüpfen, die Schafe außerhalb des Stalles drehen sich hin und her. Aus einem der Rundbogen der Architektur, die außerhalb in je sechs Nischen die 12 Apostel in Silberguss zeigt, treten rechter Hand die dem Christkind Huldgebenden hervor. Jede Figur dreht sich vor der Krippe dem Betrachter zu, wendet sich dann wieder und verschwindet langsam unter einem der linken Türlöcher. Den so vorüberziehenden Zug eröffnen drei Dämonen, dann folgen die Weisen aus dem Morgenland mit ihren Gaben tragenden Regleierpaaren. Maria ist die einzig ruhende Figur; vor ihr machte die Mechanik Schlottheims ehrsüchtig halt. Noch überraschender ist das Automatenpiel des Himmelstafelbaues, das geschlossen einer der bauchigen Reifwagen des 17. Jahrhunderts in großen Dimensionen gleicht. Der geschlossene Aufbau zeigt in seiner Feinarbeit die bildlichen Darstellungen von Sonne und Mond, der verschiedenen Sterngruppen, der Erzähler, alles in Schälchenwolken gebettet; er enthält ein selbständiges Uhrwerk, dessen Stundenzeigersblatt reich graviert ist. Tritt der Automat in Tätigkeit, dann öffnet sich über der Krippe der Himmel, und die plastische Gestalt Gottvaters hebt langsam die Hand, während eine Gruppe von drei Engeln herabsinkt und wieder hinaufsteigt. An dieser erstaunlichen Arbeit werden verschiedene Künstler mitgeschaffen haben; doch ist die ganze Idee und die Mechanik wohl Schlottheims Werk. Jedenfalls ist die Krippe als „Musikmaschine“ mit Stimmwalzenauslösung einer der ältesten erhaltenen Mechanismen ihrer Art, und somit ist diese älteste deutsche Krippe ein ehrwürdiger Zeuge für die andächtige Verehrung des Weihnachtsdramas sowie für die künstlerische und mechanische Fähigkeit, die deutsche Meister in der Zeit der Renaissance besaßen.

Berlin, 23. Dezember. Telexkurse.

Table with columns for exchange rates and prices. Includes rows for Goldmark, Reichsmark, and various currencies like Dollar, Franc, etc.

Die nächste Nummer der Sächsischen Staatszeitung erscheint Dienstag, den 27. Dezember.

Advertisement for Kraftverkehrsgesellschaft 'Freistaat Sachsen' m. b. H. Dresden-A., Bismarckplatz 2. Includes text about mass transport, vehicle rental, and insurance.

Ämtlicher Teil.

Genehmigte Sammlungen und genehmigter Vertrieb von Gegenständen.

Table with 5 columns: Name des Unternehmers, Ort, Zweck, Zeit, Genehmigungsbehörde. Lists various collection events across different municipalities like Ebersbrunn, Limbach, and Dresden.

Dresden, den 23. Dezember 1921. 996 b IV L [8257] Ministerium des Innern.

Auf Grund von § 5a der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 23. September 1918 in der Fassung der Reichsverordnung vom 22. Juni 1919 (RGBl. S. 591) und der Gesetze vom 11. Mai 1920 (RGBl. S. 949) und vom 11. Juli 1921 (RGBl. S. 933) wird mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums für die Gemeinden...

Winnen-Zertifikat für die vollstürigen Einlagen. Teil II. Im Nachtrag III, Seite 3, wird im Abschnitt C, Nebengeldentwurf, Ziffer VI a) die Telegammgebühren in 3., 4. und 5. Klassen 60 Heller geändert. Dresden, 20. Dez. 1921. Evidenz-Generaldirektion.

Bekanntmachung

Erhöhte Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab sind die nach § 46 des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 für den Steuerpflichtigen selbst, seine Ehefrau und seine Kinder vorgesehenen Ermäßigungen des Steuerabzugsbetrages verdoppelt, die zur Abgeltung der nach § 13 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge vorgesehenen Ermäßigungen verdreifacht worden.

Landesfinanzamt

Abteilung für Besitz- und Verlebensrenten.

Bei der am 15. d. M. stattgefundenen Wahl sind Herr Dr. Rent in Köpchenroda zum außerordentlichen Mitgliede der I. Abteilung des Landesgesundheitsamtes und Herr Sanitätsrat Dr. Künze in Freiberg zum Stellvertreter des Vorgesetzten auf die Zeit von 1922 bis Ende 1926 gewählt worden. Dresden, 20. Dez. 1921. Die Kreisgesundheitsämter.

Zudivertungsstelle für Sachsen, G. m. b. H., in Liquidation.

Die Liquidatoren: Reubert, Jäger.

Im hiesigen Handelsregister ist eingetragen worden:

- 1. Am 14. Dezember 1921: a) auf Blatt 538, die Firma Kommet-Film-Verleih Paul Richter in Aue betr.; b) auf Blatt 588 die Firma Gustav J. Zanger in Aue; c) auf Blatt 440, die Firma Toni's Lorenz in Aue; d) auf Blatt 568, die Firma Erzeugungsstelle 2 nach Kohlenwerk Erzeugungssystem, Inhaber Karl Köhler in Aue.

Im Verfahren, betr. die Zwangsversteigerung

des im Grundbuche für Chemnitz Blatt 4216 auf den Namen des Kaufmanns Georg Schlamme in Chemnitz eingetragenen Grundstücks, wird die Terminbekanntmachung vom 7. 12. 1921 (S. 1. Beil. zu Nr. 287) dahin berichtigt, daß die Schätzsumme nicht 45 000 M., sondern 107 607 M. beträgt. Amtsgericht Chemnitz, Abt. E, 10. Dez. 1921.

Auf Blatt 1096 des Handelsregisters ist heute

die Firma Schinke & Jürgel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, mit dem Sitz in Grimmitzschau und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Dezember 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und der Fortbetrieb der bisher unter der Leitung des Kaufmanns Schinke & Jürgel betriebenen offenen Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an gleichartigen Unternehmen der Branche zu beteiligen und solche zu erwerben oder zu erwerben. Das Stammkapital beträgt einhundertfünfzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Kaufmann Max Albert Eichler und der Fabrikant Oskar Georg Paul Schinke, beide in Grimmitzschau. Die Vertretung der Gesellschaft steht jedem der Geschäftsführer selbständig zu.

Aus dem Gesellschaftsvertrag wird noch bekanntgegeben:

Die Stammeinlagen sind von den Gesellschaftern Oskar Georg Paul Schinke und Hermann Bernhard Jürgel, beide Fabrikanten in Grimmitzschau, bereitgestellt worden, daß von ihren Guthaben, die aus dem Übergang des Vermögens der nichteingetragenen Handelsgesellschaft Schinke & Jürgel auf die neuerrichtete Gesellschaft mit beschränkter Haftung herrühren, 50 000 M. für Herrn Schinke und 40 000 M. für Herrn Jürgel abgeschrieben worden sind. Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Amtsgericht Grimmitzschau, 23. Dezember 1921.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- 1. auf Blatt 16803, betr. die Aktiengesellschaft Vektordruck Aktiengesellschaft in Dresden; 2. auf Blatt 15825, betr. die Gesellschaft Hans & Lehmann Maschinenbauanstalt und Betriebes-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; 3. auf Blatt 15339, betr. die Gesellschaft Weig (Wohlfahrts- u. Fertigungsabteilung - Kaufhaus - Gesellschaft), Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; 4. auf Blatt 14430, betr. die Gesellschaft Proter Torimeter, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden; 5. auf Blatt 8713, betr. die offene Handelsgesellschaft Weisenbach, Witzth & Co. in Dresden; 6. auf Blatt 16836, die offene Handelsgesellschaft L. Weber & Sohn in Dresden; 7. auf Blatt 7111, betr. die Firma Hermann Foh in Dresden; 8. auf Blatt 6999, betr. die Firma Gustav Widmann in Dresden; 9. auf Blatt 13410, betr. die Firma Hotel Deutscher Herold Arno Heller in Dresden; 10. auf Blatt 16838, betr. die Handelsgesellschaft Glas- & Elektro-Armaturen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden.

Auf Blatt 16838 des Handelsregisters ist heute

die Gesellschaft Glas- & Elektro-Armaturen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Dezember 1921 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist:

- a) die Erzeugung und Verarbeitung von Beleuchtungsarmaturen, b) der Betrieb von Beleuchtungsanlagen, c) die Errichtung und Beteiligung an Fabriken zur Herstellung von Beleuchtungsarmaturen, sowie an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Zwecke.

Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Reinhold Fritz Otto Schöppe und Hermann Karl Viding, beide in Dresden.

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben:

Der Gesellschaftsleiter Kaufmann Ernst Richard Hans Schäfer in Dresden bringt auf seine Stammeinlage diejenigen Gegenstände ein, die er vom Gläubigerausschuß der Firma Schöppe & Viding in Dresden erworben hat, als: eine Vortouristik, sämtliche Halbfabrikate, welche sich im Lagerraum der Firma Schöppe & Viding in Dresden befinden, in dem Grundbuche Leipziger Straße 12 befinden, und zwar Sockenfäßen, Gummiringe, Eisenkessel, Franzosenringe, Armaturen unmontiert, Fassungen unmontiert, und die die Gesellschaft mit einem Betrage von 50 000 M. annimmt.

Die Bestimmungen der Gesellschaft erfolgen

durch den Deutschen Reichsanzeiger. (Gesellschaftsamt: Ludwig-Widder-Strasse 24.) 8287 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 23. Dez. 1921.

Auf Blatt 6759 des Handelsregisters, betr. die

Firma Actien-Gesellschaft für Beton- und Betonier-Abteilung Dresden in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der Firma Actien-Gesellschaft für Beton- und Betonier-Abteilung bestehenden Aktiengesellschaft, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 14. November 1921 hat beschlossen, das Stammkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bedingungen zu erhöhen um fünf Millionen Mark, zerfallend in fünfzigtausend auf den Inhaber lautende Aktien zu je eintausend Mark. Diese Erhöhung des Stammkapitals ist erfolgt. Das Stammkapital beträgt nunmehr zehn Millionen Mark und zerfällt in zehntausend Aktien

zu je eintausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag

vom 24. April 1918 ist dementsprechend in § 5 Absatz 1 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Rotariatsprotokolls von diesem Tage abgeändert worden.

Auf Blatt 2332 des Handelsregisters, betr. die

Aktiengesellschaft Dresdner Handelsbank Aktiengesellschaft in Dresden, ist heute eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 14. Dezember 1921 hat beschlossen, das Stammkapital unter den im Beschlusse angegebenen Bedingungen zu erhöhen um zwanzig Millionen Mark, zerfallend in zwanzigtausend auf den Namen lautende Aktien zu je eintausend Mark. Diese Erhöhung des Stammkapitals ist erfolgt. Das Stammkapital beträgt nunmehr dreißig Millionen Mark und zerfällt in zehntausend Stück Namensaktien Buchstabe A zu je dreihundert Mark und siebenundzwanzigtausend Stück Namensaktien Buchstabe B zu je eintausend Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 31. Januar 1921 ist dementsprechend in § 3 und weiter in den §§ 5 und 17 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage abgeändert worden.

Es wird noch bekanntgegeben, daß von den

neuen Namensaktien zehn Millionen zum Kurse von 150 % und zehn Millionen zum Kurse von 165 % ausgegeben werden. 8285 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 23. Dez. 1921.

Auf Blatt 16837 des Handelsregisters ist heute die

Gesellschaft Gesellschaft für Fleischverarbeitung mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. September 1921 abgeschlossen und am 10. und 30. November und 20. Dezember 1921 in den §§ 1, 4 und 7 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Fleischwaren. Das Stammkapital beträgt vierhundertfünfzigtausend Mark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Fabrikbesitzer und Ingenieur Hermann Richard Böck in Dresden, der Privatmann Egidius Arthur Kelling in Radeberg und der Direktor und Kaufmann Curt Welfer in Dresden. Jeder von ihnen ist zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt. (Gesellschaftsamt: Rosenstraße 65.) 8286 Amtsgericht Dresden, Abt. III, 23. Dez. 1921.

Auf Blatt 58 des Handelsregisters, betr. die

Firma E. F. Wübiger & Sohn in Frankenberg ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Ernst Rudolf Wübiger in Frankenberg ist (insolge Ablebens) ausgeschieden. Der Kaufmann Volkerpas Wölphel in Frankenberg führt das Handelsgeschäft als Einzelkaufmann unter der bisherigen Firma weiter. 8282 Amtsgericht Frankenberg, 22. Dezember 1921.

Auf Blatt 726 des Handelsregisters, die Aktiengesellschaft

in Firma Freiburger Papierfabrik zu Weichenborn in Weichenborn betr., ist heute eingetragen worden: Die außerordentliche Generalversammlung vom 13. Dezember 1921 hat laut Rotariatsprotokolls vom gleichen Tage die Erhöhung des Stammkapitals um fünf Millionen fünfzehnhunderttausend Mark, zerfallend in 5500 auf den Inhaber lautende Aktien zu 1000 Mark, wobei auf ein Millionen Mark, beschlossen. Die beschlossene Erhöhung des Stammkapitals ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 11. März 1902 ist durch den gleichen Beschluß laut Rotariatsprotokolls vom 13. Dezember 1921 in den §§ 3, 8, 9, 13, 16, 17, 18, 19, 20, 21 und 22 abgeändert worden. 8253 Amtsgericht Freiberg, am 22. Dez. 1921.

Im Genossenschaftsregister ist am 15. Dezember

1921 auf Blatt 13 eingetragen worden: Die Bezugsvereinigung „Beta“ Freital, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Freital. Das Statut - Registerakt Nr. 3 - ist am 12. Oktober 1921 errichtet worden. Gegenstand des Unternehmens ist 1. der Einkauf von Waren auf gemeinschaftliche Rechnung und deren Abgabe zum Handelsbetriebe an die Mitglieder, 2. die Errichtung zum Warenhandel dienender Anlagen und Betriebe zur Förderung des Handels und der Wirtschaft ihrer Mitglieder, 3. die Förderung der Interessen des Kleinhandels. Die durch Gesetz und Statut vorgeschriebenen Bestimmungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft in der Sächsischen Handelszeitung durch den Vorstand, die Einladungen zu den Generalversammlungen jedoch, sofern sie vom Ausschusse ausgehen, vom Vorsitzenden des Ausschusses oder dessen Stellvertreter. Die Kasssumme beträgt für jeden Geschäftsanteil fünfzig Mark. Die höchste Zahl der Geschäftsanteile, auf welche sich ein Genosse beteiligen kann, ist auf 20 bestimmt. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt die Kolonialwarenhändler Albert Müller, Hugo Ködel, Gustav Ebert, sämtlich in Freital. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterzeichnung hinzusetzen. Zwei Vorstandsmitglieder können rechtsverbindlich für die Genossenschaft zeichnen und Erklärungen abgeben.

Es wird noch bekanntgegeben: Die Einricht der Liste der Genossen ist während der Dienstunden des Gerichts jedem gestattet. 8280 Amtsgericht Freital, den 19. Dez. 1921.

Auf Blatt 894 des Handelsregisters ist heute

die Kommanditgesellschaft Glanzhauer Vulkanisierwerk Walter Reihorn & Co. in Glauchau eingetragen worden. Gesellschafter sind der Kaufmann Walter Reihorn und Anna Wilhelmine verw. Reihorn geb. Ziegel, beide in Glauchau, als persönlich haftende Gesellschafter und ein Kommanditist. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1921 begonnen. Gegenstand des Unternehmens: Betrieb eines Vulkanisierwerks. 8254 Amtsgericht Glauchau, 22. Dezember 1921.

Das Kontroververfahren über den Nachlaß des Geschäftsführers Ernst Louis Otto in Radeberg wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 8269 Amtsgericht Großschönau, am 22. Dez. 1921.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 24. Dezember.

Gebührenpflichtige Gespräche im Orte.

Wie wiederholt bekanntgegeben, werden im Ort...

Durch eine hochherzige Spende treuer Deutscher in Amerika...

Bei Mißverständnissen erläßt das Einigungsamt regelmäßig einstweilige Anordnungen...

Eine wohlverdiente Weihnachtskrone bereitet auch in diesem Jahre wieder der Dresdner Orpheus...

Im Viktoriatheater finden während der beiden Feiertage täglich zwei Künstler- und Spezialitäten-Vorstellungen statt...

Sächsische Angelegenheiten.

Berminderung des Personenverkehrs nach Weihnachten.

Der Rückstand, in den die deutsche Regierung mit den ihr aufgezwungenen Kohlenlieferungen...

In Lettland geschädigte Reichsangehörige.

Wie der Verband der im Ausland geschädigten Inlandsdeutschen...

Drucksachen

für Behörden und Industrie liefert schnell und preiswert

B. G. TEUBNER

Dresden, Gr. Zwingstr. 16

7742

reformgesetz erwachsen sind, geltend zu machen. Wenn auch erst der Verkauf der demnachst beginnenden Verhandlungen zeigen wird...

Nachschulkursus mit staatlicher Abschlußprüfung für Wohlfahrtspflegerinnen.

Das Sozialpädagogische Seminar des Vereins Jugendheim, Ch. Rietsch, Goethestraße 22, veranstaltet vom Januar bis Anfang Mai einen Kursus zur Ausbildung schon im Beruf stehender Wohlfahrtspflegerinnen...

Anmeldungen sind möglichst bald an Fr. Luise Besser, Charlth. 1, Goethestraße 22, zu richten. Folgende Papiere sind einzureichen: 1. Gehalt an den Frn. Rittmeister für Wohlwohlfahrt am Zulassung zu dem Kursus...

Ünsehnung des von den Stellen der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zu betreuenden Personenkreises.

In einem neueren Erlass weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß durch das Reichsversorgungsgesetz und seine Ausführungsbestimmungen der Kreis der von den Stellen der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge zu betreuenden Personen erweitert worden ist...

(N.) Wie die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei mitteilt, ist dem Königlich Sächsischen E. V. in Berlin-Charlottenburg eine Sammelurlaubnis für Sachsen nicht erteilt worden.

Turch das Sächsische Note Kreuz sind als Weihnachtsgabe an die in sächsischen Versorgungshäusern unterbreiteten Kriegsbeschädigten sowie für das Pflegepersonal insgesamt 13340 M. verteilt worden.

Die Geer 1921 der beiden Jürken- und Landeshöfen St. Alra und Grimma liegen nunmehr vor. Das erstere führt den ehemaligen Pfarrer zu St. Alra (1864-1873) Hermann Teufer...

Carl Roscher (1859-1865), General der Inf. a. D. Max v. Seydewitz (1871-1877), Verlagsbuchhändler Bernhard Frhr. v. Tauchnitz (1853-1859), Oberst a. D. Paul Frhr. v. Tauchnitz (1859-1861), Kammerherr Georg v. Sahr auf Ehrenberg (1866-1869), Major Hugo Graube (1864-1867) hinterließ seine wertvolle Bibliothek der Sächsischen Schillerbibliothek...

Cesäry I. S. Bei der weltbekannten Teppichfabrik Koch & Co. sind 54 Angestellte und Arbeiter aus Anlaß ihrer 25jährigen Tätigkeit Ehrenurkunden vom Stadtrat ausgestellt erhalten.

Frankenberg. Rat und Stadtverordnete haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der durch die Umwandlung der Seminare akut gewordenen Frage der Zukunft der hiesigen Realschule beschäftigt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, zunächst die Verstaatlichung dieser Schule anzustreben...

Frankenberg. Rat und Stadtverordnete haben sich in einer gemeinsamen Sitzung mit der durch die Umwandlung der Seminare akut gewordenen Frage der Zukunft der hiesigen Realschule beschäftigt. Mit Mehrheit wurde ein Antrag angenommen...

Die Ehrenbürger der Stadt, Fabrikant Kattermann in Veteron (Nordamerika) hat u. a. der Betsammlung 10000 M. gestiftet. Die Zinnung konnte außerdem an 56 Empfänger Weihnachtsgeldspenden in Höhe von 7600 M. verteilen.

Die. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Böhma hat sein Einverständnis erklärt zu dem Vorschlage der Amtshauptmannschaft, keine Bergabgabengebiete infolge einzuführen, sondern diese Steuer wie bisher den Gemeinden zu überlassen...

Waldenburg. Der neue Direktor des hiesigen Seminars, Oberstudienrat Dr. Höber, ist dieser Tage in sein Amt feierlich eingeführt worden. Frhr. Günther von Schönburg-Waldenburg wählte als Patron des Seminars der Feier bei.

Jischwitz. Das Disziplinergesetz über die Vereinigung und neue Verfassung der Landgemeinden Jischwitz und Neulich hat die ministerielle Genehmigung bedingungsweise gefunden. Die Vereinigung der Gemeinde Neulich mit Jischwitz wird somit am 1. Januar 1922 vor sich gehen.

Export.

Bühnenschauspieler im Neuhäuser Schauspielhaus. Vielen wird noch des im Anfang dieses Jahres an drei Sonntagen aufgeführte Bühnenschauspieler im Neuhäuser Schauspielhaus in Erinnerung sein. Wieder unter der Leitung - Körperkultur und Körperlichkeit - veranstaltet der Dresdner Turngau am 15. und 22. Januar von 11-1 Uhr dort sein Bühnenschauspieler. Es wird Vorbereitungen aus den verschiedenen Gebieten des deutschen Turnens bringen. Körperkultur und Körperlichkeit werden es eröffnen und in hiesiger Folge folgen Freistil- und Stabübungen, Turnen am Red, Barren, Pferd und großes Spiel von den jüngsten bis zu den ältesten Turnern und Turnerinnen gezeigt werden. Aus dem sportlichen Gebiete wird Speerwerfen und von den Fechtlern werden verschiedene Fechtarten vorgeführt werden. Einmalig wird die vom Kreisrat her rühmlich bekannte, unter Leitung von Fr. Gertraud Vier stehende Rüsterschule des Dresdner Turngaues am Bühnenschauspieler teilnehmen. Eine Fortsetzung wird der dem Gau angegliederte Verein für Leibesübungen am Pflanzlichen Seminar bieten. Der Verkauf der Eintrittskarten beginnt in nächster Zeit bei den vom Vorstand her bekannten Stellen.

Aber 20 Mill. M. für zwei Rennen. Das größte Rennen der Welt, der Große Preis des Königs Alfonso XIII., wird jetzt durch den Jockey Klub in San Sebastian für den 10. September 1922 ausgeschrieben. Die Gesamtpreissumme für das Rennen beträgt 500 000 Pesetas (nach deutscher Währung etwa 19 000 000 M.). Der Sieger erhält neben dem Goldpokal des Königs nicht weniger als 400 000 Pesetas. Teilnahmeberechtigt sind dreijährige und ältere Pferde aller Länder. Die Distanz ist 2400 m. Am 17. September wird der Große Preis der Königin Victoria auslaufen, der für alle Pferde, die nach dem 1. August im Großen Preis des Königs Alfonso nicht geblieben sind (mit Ausnahme der ersten vier des Rennens) offen ist. Der Sieger dieser

Prüfung erhält den Goldpokal der Königin und 60 000 Pesetas. Rennungsloos ist am 31. Dezember in Paris, Brüssel, London, Madrid und San Sebastian.

Kunstanzeigen.

Mitteilung der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, 26. Dezember (zweiter Weihnachtstag) wird Kornolds neue Oper „Die tote Stadt“ wiederholt. Besetzung: Paul - Richard Tauber, Marietta - Helena Forti, Frank und Frig, der Pierrot - Robert Burg, Brigitta - Friede Habertorn, Julietta - Angela Kolmal, Lucienne - Helene Jung, Goston - Walter Kreibitzsch, Victoria - Hans Lange, Graf Albert - Friedrich Bohel. Musikalische Leitung: Hermann Kupfchab. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 1/8 Uhr.

Dienstag, den 27. Dezember. Die lustigen Weiber von Windsor: Fassung: Georg Gottmayer, Herr Kluth - Waldemar Staegemann, Herr Reich - Julius Putzig, Fenton - Oskar Eisenberg, Junfer Spälich - Hans Lange, Dr. Cajus - Robert Bösel, Frau Kluth - Ute v. Schuch, Frau Reich - Helene Jung, Anna Reich - Grete Merrem-Rück. Musikalische Leitung: Hermann Kupfchab. Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 1/8 Uhr.

Dr. Kammerjäger Gottmayer ist erkrankt. Infolge dessen wird in der Aufführung der „Zauberflöte“ am 26. d. M. Dr. Kammerjäger Karl Braun von der Staatsoper in Berlin die Rolle des „Sarastro“.

Neuhäuser Schauspielhaus. Erster Weihnachtstag. Aufführung von Ludwig Fuldas vieraktigem Lustspiel „Der Ruffan“. Spielleiter: Direktor Paul Böhl. Der Verfasser wird der Aufführung beiwohnen. Erste Wiederholung am 2. Weihnachtstag. Dienstag (infolge von Krankheitsrückfällen der Hauptdarsteller) an Stelle von „Hauptstadt Erben“ Submanns Schauspiel „Die Ehre“. - Vom 25. bis 31. Dezember und vom 1. bis 8. Januar täglich nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen: das Weihnachtsspielchen „Der Weg in die Christnacht“.

Sächsischer Kunstverein zu Dresden. Sächsische Terrasse. Am ersten Weihnachtstag geschlossen. Am zweiten Feiertag geöffnet von 11-2 Uhr. Sonderausstellung Richard Müller. Einzelwerte einheimischer Künstler. Gemälde, Graphik, Plastik, Kunstgewerbe. Einzelpreis 2 M.

An den nächsten beiden Sonntagen sollen die Führungen durch die Gemäldegalerie zum Festen des Vereins Feiertag für die Stadt Dresden aus. Die nächste Führung findet also erst am Sonntag, den 8. Januar 1922 wieder statt.

Freitag, 30. Dez. 1/8 Uhr im Künstlerhaus künstlerische Länge von Euse Eißler und Emil Joergens, Berlin. (Karten bei Frhr.)

Katholische Hofkirche. Sonntag, am 25. Dezember, vormittags 11 Uhr: Jubelmesse von Weber; Graduale: Hodie Christus (achtstimmig) von Palestrina; Offertorium: Salve puer von Schuler.

Montag, 26. Dezember, vormittags 11 Uhr: Weihnachtsmesse von Raumann; Graduale: Hodie Christus von Palestrina; Offertorium: Verbum caro von Raumann.

Volkswirtschaftliches.

Interessensnahme einer englischen Textilfirma an einer sächsischen Weberei. Die Hermann Herzog & Co.-Aktiengesellschaft in Reudersdorf (Sa.), die Webereien halbwollener Waren, Färberei und Appretur betreibt, hat in der in Dresden abgehaltenen außerordentlichen Aktionärsversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um weitere 1 Mill. M. auf alsdann 6 Mill. M. beschlossen unter Begehung der neuen Aktien mit Gewinnanspruch ab 1. Juni 1921 zum Nennwert gegen Barzahlung an die englische Firma W. G. Grant in Bradford. Unter Berücksichtigung des derzeitigen englischen Textilverkaufs werden diese 1 Mill. M. vollgewinnberechtigten Aktien dem englischen Hause knapp 1200 Pfd. Sterl. kosten und in Berücksichtigung der ebenfalls stark verminderten Kaufkraft des englischen Pfundes dürfte die Engländer kein schlechtes Geschäft machen. Der Einfluß ausländischen Kapitals auf deutsche Unternehmungen wächst langsam aber ständig, eine Erscheinung, die in volkswirtschaftlicher Beziehung aber nicht nur Nachteile, sondern teilweise auch Vorteile mit sich bringen wird, wie sich in wohl nicht mehr allzu ferner Zeit zeigen wird. Vom rein volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet, ist allerdings die Überstromung unserer Industrie sehr bedauernd, da sie mehr als alles andere unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit bedroht.

Schlachthof-Verkauf Aktiengesellschaft, Dresden. Die Verwaltung beschloß, der auf den 21. Januar einberufenen Hauptversammlung die Verteilung eines Aktiengewinns unter 20% auf das erhöhte Aktienkapital von 2 750 000 M. (i. S. 15% auf 1 500 000 M.) vorzuschlagen.

Wetterbericht der Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme vom 24. Dezember 7 Uhr früh.

Table with 7 columns: Station, Höhe, Temp. gefren, Wind, Wolken, Temp., Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Städtischer Ausstellungs-Palast

Grosse Silvester-Feier

in gut durchwärmten Konzertsaal mit Nebenräumen :: Fest-Gedeck einschließlich Humoristischem Konzert, Steuer und Ball 50.- Mark.
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Tisch-Bestellungen werden rechtzeitig telephonisch erbeten Büro 32005, Restaurant 36721.

Hierdurch mache ich auf mein dauernd geöffnetes, gut durchwärmtes **Tages-Restaurant** aufmerksam. :: Jederzeit ff. Kaffee und Kuchen aus eigener Konditorei. Vorzügliche Abend-Karte zu niedrigen Preisen. Sonn- u. Feiertags Sondergedecke von 20 Mk. an.
Hochachtungsvoll **Richard Arnold.**

Ausstellung Der Mensch

Dresden

Nov.-Dez. 1921 Am Zwingerteich 2. Feiertag 11 und 5 Uhr Führungen

An unserer Fortbildungs- und Volkshochschule ist seit 1922 die Stelle einer Lehrerin für Haus- und Handarbeiten zu besetzen; erwünscht ist auch die Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht. Besoldung nach der staatlichen Besoldungsordnung, Ortsklasse C.
Gewürde sind bis spätestens 25. Januar 1922 hier einzureichen.
8270
Oberan, 23. Dez. 1921. Der Stadtrat.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind an der Berufsberatungsschule **Pulsnitz** am 1. April 1922 zu besetzen:

- 1. eine hauptamtliche Lehrerin, 2. eine hauptamtliche wissenschaftliche Lehrerin.

Für die Stelle unter 1 ist Bedingung, daß der Kandidat entweder den Unterricht in den Handarbeiten weiterführen übernehmen kann oder die Klassen der schwebenden Berufe führt. Es ist ferner Turnunterricht zu erteilen. Praktische Erfahrung erwünscht, aber nicht Bedingung.
Die Stelleninhaberin unter 2 muß befähigt sein, Turnunterricht und möglichst auch Handarbeiten zu geben.

Gehaltsbezüge richten sich nach den Bestimmungen der staatlichen Besoldungsordnung (Ortsklasse C).
Bewerbungen sind unverzüglich, spätestens aber bis zum 25. Januar 1922 an den unterzeichneten Berufsberatungsausschuß einzureichen. 8272
Pulsnitz, den 23. Dezember.

Der Verbandsschulenausschuß.

Die **Gemeindevorstandsstelle**, mit der das Standesamt verbunden ist, soll sofort besetzt werden. Der hiesige Ort ist Mitglied des Landesverbandes und der Ortsklasse C zugewiesen. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bis 5. Januar 1922 erbeten. 8273
Grünndorf b. Limbach (Sa.), 22. Dez. 1921.

Der Gemeinderat.

Für den 1. Januar 1922 suchen wir einen **Verwaltungsamtsleiter** für Verwaltungs- und Standesamtssachen. Besoldung nach Gruppe 5 der Dienstordnung. Ortsklasse C, B ist zu erwarten. Anwärter, die auch die Schreibmaschine bedienen und erfindliche Stenographen sind, werden Gewürde mit Bezugslohn und Lebenslohn sofort einreichen an den **Gemeindevorstand** Hl. 8274

Beamtenanwärter für die hiesige Gemeindevorstandsstelle. Besoldung erfolgt nach Gruppe 4 der staatl. Bes.-Ordg. Ortsklasse C. Bewerbungen bis zum 23. Dez. 1921 erbeten. 8275
Chernewitzschberg, 23. Dezember 1921.

Der Gemeindevorstand.

Treuhand-Bank für Sachsen

Aktien-Gesellschaft
Dresden - Ringstraße 64
- nahe dem Pirnaischen Platz -
Gegründet 1902

Vermögensberatung u. -verwaltung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Scheckverkehr :: Stahlkammer
Annahme verzinslicher Bareinlagen

Pianoforte-Fabrik H. Ullrich
empfehlen ihr anerkannt solides und tönisches Fabrikat, auch werden Reparaturen fachgemäß u. preiswert ausgeführt. Kostenanschläge bereitwilligst.
Inh. Fr. Steinheit
DRESDEN Nicolaistraße 2 Fernsprecher 32411.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig.

Unsere Aktionäre werden hiermit zu der am **Dienstag, dem 24. Januar 1922, vormittags 11 Uhr**, im Sitzungssaale unserer Bank, Leipzig, Brühl 75/77, stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erhöhung des Grundkapitals um R. 180 000 000,— auf R. 400 000 000,—, Anschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre und Befreiung der Ausgabebedingungen.
2. Abänderung des Gesellschaftsvertrages in § 4 (Grundkapital) entsprechend dem Beschlusse auf Kapitalerhöhung.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung ist davon abhängig, daß die Aktien zu diesem Zwecke spätestens am 21. Januar 1922 hinterlegt werden bei und in Leipzig oder bei einer unserer Niederlassungen, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Bielefeld, Essen-Nuhr, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg i. Pr., Lübeck, Magdeburg, Münster, Stettin, Stuttgart, bei der Anhalt-Deutschen Landesbank in Dessau, bei der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp Aktien-Gesellschaft in Meiningen, bei dem Bayerischen Bank-Verein, Hildesheim, Fischer & Comp., Bamern, bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München, bei der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G. in Nürnberg, bei der Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg, bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, Aachen, Düsseldorf und Wachen, bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim.

Hierdurch wird die gesetzliche Ermächtigung des Aktionärs zur Hinterlegung bei einem Notar nicht berührt.
Die über die Hinterlegung ausgefertigten Bescheinigungen dienen als Einlaßkarten zur Generalversammlung.
Leipzig, den 23. Dezember 1921. 8276

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Peterken, Schoen, Weigel, Grimm, Wunderlich

Café Central - Monopole

Schloßstraße, Ecke Altmarkt

• Einziges Zeitungs-Café Dresdens •
Über 300 in- u. ausländ. Zeitungen, Fachblätter usw. 8246

Erstklassiges Bestellungen- und Versand-Geschäft



Inh. Paul Hülfert
Fornal 18242
Hilfert 20173

Dresden-A., Prager Straße 48 Part. u. 1. Etage
Lese-, Spiel- und Billard-Säle.
Echte Biere und Weine. 79

Juwelier **Carl Frötschner**
Dresden-A. König-John-Str. Ecke Schloßplatz 1.

Herrenstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Sportstoffe
Futterstoffe
Bügel-, Fell- u. Damaststoffe
Tuchhaus Herm. Pörschel
Dresden-A., Schloßplatz 19
Gegründet 1888

Tageskalender.

Sonntag, 25. Dezbr.

Staatstheater.

Cyrenhaus.
Die Zauberflöte. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.
Montag: Die tote Stadt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Schauspielhaus.

Nachmittags 2 Uhr: **Christkind's Schleiter.**
Abends 7 1/2 Uhr: Ein Sommernachtsstraum. Ende 11 Uhr.
Montag nachm. 3 Uhr: **Christkind's Schleiter.**
Abends 7 Uhr (außer Abonnement): **Der Widerspenstigen Zähmung.**
Dienstag nachm. 2 Uhr: **Christkind's Schleiter.**
Abends 7 Uhr (außer Abonnement): **Richard II.**

Neuerädter Schauspielhaus.

Nachmittags 3 Uhr (ermäßigte Preise): **Der Weg in die Weihnacht.**

W. Samilo
Enterlein
Koffer- u. Lederwarenfabrik

Reisekoffer
Feine Lederwaren
Damenfaschen

Einzelverkauf Dresden Waisenhausstr. 23

Ende gegen 7 1/2 Uhr. — Abends 10 1/2 Uhr (Uraufführung): **Der Sultan.** Ende 10 Uhr.
Montag: Dieselben Vorstellungen.
Dienstag nachm. 3 Uhr (ermäßigte Preise): **Der Weg in die Weihnacht.** Ende gegen 7 1/2 Uhr. — Abends 10 1/2 Uhr: **Die Ehre.** (Bühnenvolksbund 2501—2700). 1

Reisentheater.

Nachmittags 1/2 4 Uhr (ermäßigte Preise): **Die Hühnerjägerin.** Ende gegen 6 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr: **Schm' dich — Lotte.** Ende nach 10 Uhr.
Montag: Dieselben Vorstellungen.
Dienstag: Dieselben Vorstellungen.

Zentraltheater.

Nachmittags 1/2 4 Uhr (ermäß. Preise): **Michel der Kuchbäcker.** Ende gegen 6 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr (gew. Preise): **Die Braut des Lucullus.** Ende 10 Uhr.

Montag: Dieselben Vorstellungen.

Dienstag: Dieselben Vorstellungen.

Vittoriatheater.

Täglich Spezialitätenvorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Central-Theater-Diele

Engelbert Mildes Künstlerspiele

Allabendlich 8 Uhr
Das interessante Gastspiel:
„Biswanger u. Mews“
Stine Christophersen vom Deutschen Volkstheater in Wien
Paul Göbel, der brillante Komiker
Elli Nor, der Schelm zur Laute
Alfred Gulberg, künstlerischer Malak
Engelbert Mildes mit neuem Repertoire und Duetten mit **Rose Hill Darmora**, das Tansereignis
Tischbestellungen unter 13127 erbeten 8245

Am 31. Dezember
grosse Silvester-Feier.

Familiennachrichten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Agnes** mit Herrn stud. phil. **Hans Kiendl** geben nur hierdurch bekannt
Forstmeister Zenker und Frau Else geb. Burde.
Bärenfels und Berchtesgaden, Weihnachten 1921. 8244

Meine Verlobung mit Fräul. **Agnes Zenker** beehre ich mich anzuzeigen.
Hans Kiendl, stud. phil.
Weihnachten 1921. 8244

KLEINKUNSTBÜHNE BELVEDERE

In beiden Sälen
Große Silvesterfeier
mit dem vollen vorzüglichen Programm

Täglich 4-7 Uhr
Heinz-Elber-Künstlerkonzerte
Zu der am Freitag, den 6. Januar abends 7 1/2 stattfindenden

Prunksitzung „Die vom Rhein“ sind Karten gegen Einzeichnung im Büro des Belvedere zu haben 7555

Verlobt: Hr. cand. chem. Alfred Landgraf mit Fräul. Hanni Christoph in Dresden-A.; Hr. Studentrat Fritz Heurig in Dresden mit Fräul. Elise Sommer in Jittau; Hr. Hans von Deiben in Leer (Ostfriesland) mit Fräul. Charlotte v. Rangoldt in Dresden; Hr. Dipl.-Ing. Werner Heib in Siemensstadt-Berlin mit Fräul. Lucie Hausmann in Dresden; Hr. Adolf Kessel mit Fräul. Erna Kasse in Spremberg, L.; Hr. Dipl.-Ing. Wilhelm Weiners in Hamburg mit Fräul. Gertrud Schirmer in Pesterwitz; Hr. Walter Dumelet, Kaufmann in Dresden mit Fräul. Helene Koch in Dresden; Hr. Dr. jur. Hans Brey in Köln a. Rh. mit Fräul. Hildegard Käps in Leipzig; Hr. Hauptmann a. D. Venuo Ulrich in Jena mit Fräul. Sera Valerie Rees auf Rittergut Gaußsch; Hr. Dr. jur. Hans Schaarshmidt in Jittau mit Fräul. Lotte Schmorde in Kühren b. Würzen; Hr. Regierungsbauhilfer u. Dipl.-Ing. Fritz Eißler mit Fräul. Elly Koch in Brechna b. Halle a. S.; Hr. Oberleutnant a. D. Carl Emil Schmitz in Mainz mit Fräul. Erica Moritz in Dresden.

Gestorben: Frau Caroline Wenzendorf geb. Dreyfus (63 J.) in Dresden - Strehlen; Frau Adele v. Freymann geb. Müller in Dresden - Blasewitz; Fräul. Johanna Frenkel (69 J.) in Dresden; Hr. Dr. phil. August Gierke, prakt. Zahnarzt in Leipzig; Hr. Gottfried Arthur Wolf, Oberlehrer i. R. und Lehrer a. d. Staatsbahnschule (68 J.) in Leipzig; Frau Anna Wälschline Selma Reith geb. Nagel (58 J.) in Leipzig-Plagwitz; Frau Rosa Hoff geb. Kompe (55 J.) in Leipzig - Gohlis; Hr. Rittergutsbesitzer Otonomierat Ernst Friedrich Jahn (94 J.) auf Zaltitz.

Pelzmodenhaus Höhle
Dresden-A. Meissen.
Bismarckplatz 12 Gerbersch 15
Tel. 21971 Tel. 456



Leipzig, Nicolaistr. 12-14 Tel. 6763

Spezialatelier für feine Pelzwaren Nur eigene Fabrikation
Hermann Höhle Dresden-A.
Kürschnermeister 5713
Bismarckplatz 1a
direkt am Hauptbahnhof!

Goldene Medaille.
Preiswerteste Bezugsquelle für Pelzwaren aller Art.
Leipzig Diplom Wien

Erstklassige Modelle der eleganten Mode.

Fahr-Praxen
im Annenhof
Annenstr. 23/25
Größt. Special-Unternehmen
für **Nervöse**
u. Überempfindliche
vertrauensvoll.

Sächs. Staatszeitung
Einzelne Nummern 30 Pf.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.
Für den Angelegenheit verantwortlich: **Betriebsdirektor Rechnungsrat Müller** in Dresden.
Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Wie das deutsche Weihnachten entstand.

Unter allen Festen der Kirche ist Weihnachten das deutsche Volksfest geworden, um das sich alles hohe und Heilige, alles Schöne und Partie deutsche Denkens und Glaubens zusammenschließt. Wie wurde nun diese Feier der römischen Kirche zu dem innersten Erlebnis des germanischen Volkes? Diese Frage läßt sich nur beantworten, wenn wir betrachten, wie sich das Christentum im Verlauf der deutschen Kultur entwickelte und immer mehr mit ihr zur Einheit verschmolz. Es hat langer Jahrhunderte bedurft, bevor germanischer Glaube und Götzen mit den zunächst fremdartigen christlichen Vorstellungen die Verbindung einging, der die deutsche Weihnacht entsprang. Das Fest war zuerst in Deutschland durchaus nicht vollständig, zumal die Germanen gegen Ende Dezember nie ein Fest gefeiert hatten. Das alte Julefest, aus dem man so manche Bräuche der heutigen Weihnacht ableitet, war eine Feier der Winter Sonnenwende, fiel also in die Zeit des Winteranfangs, in den November und Anfang Dezember. Diese Wochen waren für die alten Deutschen eine Zeit voll ahnungsvoller geheimnisvoller Stimmung, in der wieder besondere Mächte einen schauerlich gewaltigen Zauber ausübten. Mit diesen „Weihnächten“ wurde das christliche Fest der Jesusgeburt zusammengebracht. Das zeigt schon der Name Weihnachten, der in das uralte deutsche Heidentum zurückweist, eben auf jene Mächte, in denen die Dämonen und Geister, die phantastischen Gestalten des „wilden Heeres“ in Sturmgebirgs und Wollensjagen ihr wunderbares Spiel trieben. Der Angelsächsische Text der Bezeichnung „Weihnacht“ gleich mit „Modra niht“, d. h. den „Mitternächten“, in denen die Normen und Zauberrinnen walteten. Die christliche Einsetzung der „Wollens“, der zwölf heiligen Mächte, ist also ein geschicktes Eingehen auf den altgermanischen Glauben, aus dem die heidnischen Gestalten nun immer deutlicher in den Lichtkreis des Festes traten. Die Kirche hatte den Jahresanfang auf den Tag der Geburt Christi, den 25. Dezember, gelegt, und auch in Deutschland setzte die Kölner Kirchenversammlung von 1110 Weihnachten als Beginn des Jahres fest. Nun entspann sich ein Kampf zwischen den alten Mächten des germanischen Jahres und dieser neuen Einrichtung, und die Kirche benutzte geschickt die vorhandenen Sitten und Feiern, um sie mit den Tugenden ihrer Heiligen und mit ihren Zeremonien zu verknüpfen. So war das Tor geöffnet, durch das der altdeutsche Volksglaube in die Weihnachtszeit einströmen und die christliche Gedankenwelt mit seiner Phantasie und Poesie durchdringen konnte.

Alle die Sitten und Gebräuche, welche die heilige Nacht so hoch hinaufziehen über alle andern Mächte, sind auf diese Weise entstanden. Aus den heidnischen Opfern, die Mitte November, in der Hauptkältezeit, den Göttern dargebracht wurden, sind uns noch die reichlichen Mahlzeiten verblieben, die das Weihnachtsfest verschönern. Heißt doch der heilige Abend in Norddeutschland „Lustbuckabend“, d. h. „Festbrotabend“, weil an ihm nicht nur Kinder und Feind, sondern auch das liebe Vieh, reichlich ja überreichlich zu essen bekommen. Die verschiedenen Festgerichte und Festgebäude gehen ebenfalls auf diese altgermanischen Opferbräuche zurück, von denen sie vielfach noch Namen, Symbole und tiefere Bedeutung behalten haben. Die Wald- und Waldgötter, die Winterdämonen

und mächtigen Geister, die in den „Weihnächten“ ihre besondere Macht über den Germanen ausübten, sind umgeformt worden in die allbekanntesten Gestalten unserer Weihnachtszeit, in den Heiligen Martin, Rupprecht und Nikolaus, in die heiligen drei Könige usw. Die christlichen Formen wieder machte sich der deutsche Volksgestalt lieb und vertraut, indem er sie in heimische Dinge verwandelte. So wurde aus der Krippe die Wiege, und in der Stille des „Nadelweizens“ entsaltete sich die ganze innige Gemütslichkeit und Lustigkeit deutschen Familienlebens. Auch der Weihnachtsbaum, dieser deutsche Christgebote, geht letzten Endes auf urgermanische Anschauungen zurück. Es bestand in der alten Mythologie die Sitte, das Herdfeuer am Jahresbeginn durch einen gewaltigen Holz zu erneuern, der auf dem Herd aufgerichtet und entzündet wurde. Dieser „Zulloy“, dessen Äste und Zweige besondere Segenskraft besaßen, wird allmählich zum Segensbaum, in dem sich Holz und Licht vereinigen. Zauberkraft dürfte es ebenso dem alten Germanen, wenn er bei Winterbeginn immergrüne Zweige oder Bäume ins Haus brachte. Die Nacht des Gedehens und Sprengens war so gleichsam an seine Schwelle getreten. Mit der Segenskraft des Holzes verband sich die des Lichtes, das man in dieser dunkelsten Zeit als ein Unterpfand der siegenden Sonne ansah. So ist das Entzünden der Lichter am grünen Baum ein Symbol des Blühens und des Wachsens und jener germanischer Zeit, und aus dem Zulloy erwuchs allmählich der deutsche Lichterbaum, der sich im 18. Jahrhundert vom urdeutschen Holz aus über die deutschen Gauen verbreitete, im 19. Jahrhundert zur allgemeinen deutschen Sitte wurde und im 20. sich die Welt erobert hat.

Weihnachten in der altdeutschen Dichtung.

Von Dr. Friedrich Spreen.

Weihnachten ist erst in einer langen Entwicklung das Fest geworden, das dem deutschen Volke am liebsten und vertrautesten ist. Erst ganz allmählich verschmolzen christliche und heidnische Bräuche zu jener wunderbaren Einheit, die uns heute beglückt. Um so ergreifender ist es für uns, das langsame Verwachsen der Weihnachtsstimmung in der deutschen Kultur zu verfolgen. Die wichtigsten Zeugnisse für dieses Entstehen des Weihnachtsfestes sind die Denkmäler der alten deutschen Dichtung, in denen zuerst die Wunder der heiligen Nacht den Germanen dargestellt und erklärt wurden. An der Spitze der deutschen christlichen Dichtung und damit auch der Weihnachtsdichtung steht der „Helianb“, das ausdrucksvollste Spiegelbild deutschen Christentums vor 1100 Jahren. In der schönen Neuausgabe des Insel-Verlags, die vor kurzem erschienen ist, hat Andreas Heußler betont, wie großartig es dieser alte Sachse verstand, seine Volksleute einzuführen in die ihnen so fremde Welt christlichen Glaubens und christlicher Frömmigkeit. Dafür ist auch die Stelle bezeichnend, die die Geburt des Heilandes darstellt. Schon hier erscheint er als der „Gefolgsherr“, der für seine Jünger Ruhm und Beute erwerbten soll. Das Evangelium wird zum Heliebenedict. Die Stelle lautet also:

Da hört ich, daß der Schidung Gebot Marien mahnte und die Nacht Gottes, Daß ihr ein Sohn da sollte bejehet werden,

in Bethlehem geboren, der Gebotenen Kärter, Aller Könige kräftigster. Da kam an der Menschen Der mächtige Held, wie schon manchen Tag (sicht Davon der Bilder viel und der Zeichen geboten Waren in dieser Welt. Da ward das alles wahr, Was spähende Männer vordem gesprochen. Wie er in Niedrigkeit hernieder auf Erden Durch seine einige Kraft zu kommen gedächte, Der Menschen Rumbherr. Da ihn die Mutter nahm, Mit Gewand bewand ihn der Weiber schöne, Zierlichen Beugen, und mit den weichen Händen Legte sie lieblich den lieben kleinen Mann, Das Kind, in eine Krippe, das doch Gottes Kraft Der Menschen mächtigster.

Die Welt jubelt das Lob Christi in Gesängen in der Volkssprache, vornehmlich in Deutschland, so berichtet der Chorherr Gerhart von Reichersberg um 1150. Von dieser ersten Blüte christlicher Dichtung ist uns verhältnismäßig wenig erhalten geblieben. Im 11. Jahrhundert wird ein Lied zurückdatiert, das sich lange im Gottesdienst erhalten hat. Wie wir aus verschiedenen Quellen erfahren, versammelten sich im 11. Jahrhundert die Schöffen von Nachen in der Gerichtshalle und gingen dann in die Mönchskirche zum Gottesdienst. Nach dem Evangelium himmelte der Schöffenmeister ein altes Lied an, das vom Chöre fortgesungen wurde. Der uralte Weihnachts-gesang lautet:

Nun sei uns willkommen, Herr Christ, Der unser aller Herr bist, Nun sei uns willkommen, lieber Herr, Der du in der Kirche hehst schöne. Kyrie-eleyson. Nun ist Gott geboren, unser aller Trost, (höst, Der die höllischen Forten mit seinem Kreuz auf Die Mutter ist geheissen Maria, Wie in allen Christenbüchern geschrieben steht. Kyrie-eleyson. Ein anderes dieser Weihnachtslieder, die im 12. Jahrhundert bereits in aller Runde waren, wird dem Dichter Sprevogel zugeschrieben, den man an die Spitze der Sänge von „Minnefangs- Fröhling“ gestellt hat. Das Lied hebt folgendermaßen an:

Er ist gewaltig und kraft, Der zu Weihnacht geboren ward; Das ist der heilige Christ,

Ja, lobt ihn alles, das dir ist, Außer dem Teufel alleine, Durch seinen großen Übermut, So ward ihm die Hölle zuteil.

In den beiden folgenden Strophen wird dem Glauben der Hölle die Herrlichkeit des Himmels gegenübergestellt, und in der vierten Strophe wird allen fleißigen Kirchengehen empfohlen, um der Seligkeit und der Gefolgschaft des heiligen Christ teilhaftig zu werden. Mit einer dunklen Anbrunn und ergreifenden Kraft schließt dann der Gesang:

Ich han gedienet lange Leider einem Manne, Der in der Hölle ummeget, Der prüfet meine Missetat, Sein Lohn der ist böse. Hilf mir, heiliger Geist, Daß ich mich von meinem Gefängnisse löse.

Die Marienverehrung, die in dieser Zeit immer mehr neben die Anbetung des Christkinds tritt und die auch damals die ersten Krippenlieber und Krippenspiele entstehen läßt, verweilt mit noch größerer Ausführlichkeit bei der Stunde der göttlichen Geburt. Wohl die jüngere unter den größeren Marienbildungen unserer älteren Literatur ist das noch im 12. Jahrhundert entstandene „Marienleben“ des Priesters Bernher, in dem die Weihnacht mit dramatischen und geheimnisvollen Akzenten geschildert wird. In einer Höhle hat Maria Zuflucht gefunden. Während Joseph Hebammen sucht, wird unterdessen das Kindlein geboren, und die dunkle Grotte ist mit strahlendem Licht erfüllt, das von der ewigen Sonne ausgeht. Die herbeikomenden Frauen weiden das Kind in seine Lächer, Engel steigen hernieder und dienen der jungfräulichen Mutter, die Hirten beten sie an, die himmlischen Scharen singen das Gloria in excelsis. Sieben Wunderzeichen verkünden dem Volke das Erscheinen seines Heilandes. Die Minnesänger haben diese ritterliche Verehrung der Jungfrau in ihren Liedern besonders gepflegt und eine ganze Anzahl schöner Weihnachts-gesänge geschaffen. Aber während diese Kunst-dichtungen heute vergessen sind, lebt noch ewig jung fort, was aus dem dunklen Braum der Volksseele floß. Ein Marienlied, das sich ganz in den Formen mittelalterlicher Symbolik bewegt, ist das heute noch so viel gesungene „Es ist ein Hof“ entsprungene aus einer Wurzel gar! Das Lied wird zuerst in dem Walscherischen Chorgesangbuch von 1524 mitgeteilt, kommt aber zweifellos aus sehr viel früherer Zeit. Tiefe ursprüngliche Fassung hat 23 Strophen und enthält ein sich immer steigendes Lob auf die Himmelskönigin Maria. In der ausdrucksvollen Form, in der wir es heute kennen, findet es sich zuerst in der Sammlung „Musa Sionae“ des Wolfenbütteler Kapellmeisters Michael Praetorius von 1609.

Weihnachten 1921.

Das ist die heiligste der Nächte, Die über Gottes Erde sinkt Und ew'ger Liebe Heimatrechte Trotz Kampf und Streit zu Ehren bringt. Reich klutet's durch erkaltete Herzen; Des Jernes Wort erklingt in Scham, Und im Bereich der Weihnachtskerzen Schmilzt sanft der Seelen Grimm und Gram! ...

Der Einsiedler vom Scherhorn. Hochgebirgsroman von M. V. Hohenhausen. (Fortsetzung zu Nr. 297) Das Weilere verlor sich in einem schmerzlichen Einhorn.

Erstochen schaute Rita zu, wie dieser vorher so Starke mit einem Male wie ballos zusammenbrach. Angstvoll begann sie auf ihn einzureden. „Was ist Ihnen? Was kann Sie so übermächtigen? So erzählen Sie doch! Sollten Sie nur an einer Tat, die Sie sicher schon über die wirkliche Schuld hinaus sühnten, so sehr noch leiden müssen, um nicht einmal innerlich ganz frei werden zu können? Selbst hier oben nicht?“

Und jetzt ließ er seine Arme nicht wieder sinken! Ihre Hände stützten er und zog sie an sich. „Du! Wie soll ich dich nennen, Bekreierin, Richter-in über mich! Ja, du sollst die Geschichte meiner

Schuld und Sühne hören, und da sollst dann ein zweitesmal Recht sprechen, wozu mein ferneter Weg führen muß. Du! Da du so großen Glauben in dir trügst, kann dieser Glaube nur die Liebe sein. Du!“ Und sie nannte leise ihren Namen. „Rita!“

„Schloß Rickmarstein, wo ich geboren wurde, und wo ich meine Jugend verlebte, liegt in einem schmalen Seitental mitten in geklüfteten Bergen. Ich war noch nicht drei Jahre alt, als meine Mutter starb und mein Vater meine Erziehung übernahm; es kam für mich wohl eine Erzieherin aufs Schloß, aber ihre Rechte waren sehr beschränkt, da mein Vater nur nach seinem Willen bestimmte. Er war ein gewaltiger Nimrod, und ihm schien es daher, daß sein Kind etwa so erzogen werden müsse wie ein guter Jagdhund. Gut war er, und in allem hat er sicher immer nur das Beste gewollt. Er konnte mit seiner Liebe verschwendend und einen damit überschütten; aber wenn er sich dann von seinem Jähorn hinreißen ließ, dann konnte er ebenso wenig eine Grenze. Sein Born vererbte sich ja immer sehr rasch wieder, und dann wollte er freilich mit übertriebenen Zärtlichkeiten das Gedächtnis gut machen und war dann verschwendend in dieser Richtung. Was ich von ihm erbt, war dieser Jähorn, der sich bei mir schon als Kind bemerkbar machte; manchmal lachte mein Vater dann, wenn ich meinen Willen mit allem Eigeninn durch-

zusetzen versuchte, wenn ich gegen die Erzieherin oder gegen einen Diener in diesem kindlichen Jähorn sogar schlug; in anderer Stimmung wiederum züchtigte mich mein Vater bei solchen Anlässen ebenso hart und ohne Maß. Das war es, was mich schickte: ein Ausgleich, ein Mittelweg; immer lieb er sich von einem Gefühl oder einer Stimmung beherrschen. Selbstverständlich nahm er mich bald auf jede Jagd mit, und ebenso bald führte er mich in die Berge hinauf. Früh lernte ich daher den Zauber der Berge kennen und lernte das Klettern im Fels. Im Winter aber abte ich mich auf Ethern und wurde ein gewandter, oft waghalsiger Schneeschuhfahrer. Und je älter ich wurde, um so mehr zog es mich auf die Berge hinauf, und ich erlernte bald die Gewandtheit auf dem Gletscher. Der ersten Erzieherin folgte bald eine zweite, dann eine dritte, dann kam ein Studienlehrer, der allerdings bei mir viele Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Mich lockten die Schneegipfel meiner Heimat freilich mehr als die toten Bücher. Schließlich schickte mich mein Vater zur weiteren Ausbildung nach Graz und später nach München. Da tat sich allerdings ein mit bisher fremdes Leben auf, das mich anfangs weniger lockte und erst später, besonders von München an, beinlichend für mich wurde. Ich geriet in Gesellschaftskreise, die mir bisher fremd waren, und der alte Adel, von dem ich stammte, auch der Reichum, der damit verbunden war, öffneten mir alle Türen. Wie ein Raub überkam es mich, und die Lockungen nahmen noch zu, als ich auch in Fühlung mit Künstlerkreisen kam. Mir schickte damals jede Fähigkeit, objektiv zu urteilen; die Gindrücke, die ich bekam, hielt ich alle für echt. Ich wußte nichts von dem Fikt im Saton, von der Leicht-lebigkeit in Künstlerkreisen, ich hielt alles für echt und wahr; da ich aber eine kraftvolle Erscheinung war und sah alle in den Gesellschaften, in die ich kam, übertrug und auch wohl als schöner Mann galt, so wurde ich von allen Seiten verwöhnt. Und ich glaubte jeder Phrase, die sich an mich heranmachte. Mitten aus den Bergen heraus, als eine halb-unbefangene Erscheinung, trat ich dieser neuen Welt gegenüber. (Fortsetzung folgt.)

Kakao Deutschmeister Wirklich hervorragende Qualität Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden Vorrätig in den meisten Spezial-, Delikatessen-, Kolonialwaren-Geschäften u. Konditoreien.

Während im Volk die Weihnachtssichtung in diesen Jahrhunderten lebendig aufblühte und das Fest immer fester in die Herzen pflanzte, drang der deutsche Gesang nur langsam in den Gottesdienst ein. Zunächst wurde er mit lateinischen Strophen vermischt, und so entstehen eine Anzahl merkwürdiger, halb deutscher und halb lateinischer Weihnachtlieder, die bis ins 13. und 14. Jahrhundert zurückreichen. Das schönste dieser „Mischlieder“ ist wohl das bekannte „In dulci jubilo, Nun singet und seid froh, / Alle unsere Sonne liegt in praesepio, / Leucht heller als die Sonne maris in gromio.“ Organischer und gleichberechtigter stehen Latein und Deutsch nebeneinander in dem Gesänge „Paer natus in Bethlehem“, wo das Lateinische immer deutsch wiederholt wird: „Ein Kind geboren zu Bethlehem! / Des freut sich Jerusalem usw.“ Diese Lieder wurden in den Krippenspielen und Weihnachtsspielen verwendet, die sich auch erst langsam aus den fremdsprachlichen Festen lösten und schließlich zu den reichhaltigsten, buntesten und anschaulichsten Schilderungen der Weihnacht in der altdeutschen Literatur wurden. Besonders reich ist die Zahl der Lieder, die mit den Krippenspielen verknüpft sind und „beim Kindeleien“ gesungen wurden. Das älteste ist das nach der Weise des Reonnet in laudibus gesungene „Joseph, lieber Joseph mein, Hilf mir wiegen mein Kindelein“ aus dem 14. Jahrhundert und aus auch zwei noch heute berühmte Weihnachtlieder erhalten. Das eine ist die Übersetzung des lateinischen Hymnus „Dies est laetitiae“, „Der Tag, der ist so freudereich, aller Creature, / Denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature / Von einer Jungfrau ist geboren.“ Haltet ist auch der zweite Vers dieses Liedes: „Ein Kindelein so lieblich ist und geboren heute / Von einer Jungfrau überdacht zu Trost uns armen Leuten; / Wär uns das Kindelein nicht geboren, / So wären wir allzumal verloren.“ Dem großen Mythiker Zauler wird das Weihnachtlied zugeschrieben, das mit der Strophe beginnt: „Es kommt ein Schiff geladen / Reicht bis zum höchsten Berg, / Es bringt uns den Sohn des Vaters, / Das ewig wahre Wort.“

Die älteste Weihnachtssichtung, die so reich und so urdeutsch erblüht, endet mit der Reformation und dem neuen Geist, der durch Luther auch in die Weihnachtssichtung gebracht wurde. Ihre Macht über die Herzen und ihren Platz bei der Feier des Weihnachtstages haben aber diese frühesten Zeugnisse deutschen Dichtens und Denkens beim Christen bis auf den heutigen Tag in unvergänglicher Frische bewahrt.



— Ludwigstein, Geschichte der Philosophie bis Platon. (H. philol. 154s.) — Reifson, Die Reformation der Philosophie durch die Kritik der Vernunft. (1915.) (Philos. A 247o.) — Wehrung, Die Dialektik Schleiermachers. (1920.) (Philos. B 621q.) — Fischer, Erziehung als Beruf. (Paed. 1468, 6.) — Gündel, Vom Religionsunterricht zum Moralexkurs. (Paedag. 1135p.) — Dörr, Reich, Entschieden Schultext. (1920.) (Paed. 907m.)

IV. Rechts- u. Staatswissenschaft:
 Ehrenberg, Die Rechtsidee im frühesten Griechentum. (1921.) (Ant. Graec. 647x.) — Weiger, Das unechte Kind und seine Mutter im Recht des neuen Staates. (1920.) (Jus priv. Germ. A 454lq.) — Gatsche, Institutionen des deutschen und preussischen Verwaltungsrechts. (1919.) (Jus publ. Germ. D 500g.) — Wante, Das Rechtsverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. (Jus publ. Germ. D 799zck.) — Zeißler, Statuten der Kommunitäten internationaler. (1920.) (Polit. 2793, 13 fig.) — Solomon, Leitfaden der Volkswirtschaftslehre. (Polit. 2777iq.) — Sulzbach, Die Grundlagen der politischen Parteibildung. (Polit. 1765t.) — Wolb, Wirtschaftliche Schulungsarbeit. (Jus publ. Germ. D 799rb.)

V. Medizin, Naturwissenschaft, Technik:
 Hoffmann, Die Infektionskrankheiten. (Sammlung Göschen. 1920.) (Path. spec. 871d.) — Rowarschit, Elektrophorese. (1920.) (Path. gen. 994m.) — Grotte, Die Entwicklungsgeschichte der Tiere. (Zool. 1416g.) — Hilzheimer, Geschichte unserer Haustiere. (1912.) (Zool. 1370w.) — Jäger, Theoretische Zoologie I—II. (1919.) (Sammlung Göschen. 1919.) (Zool. 1371n.) — Klein, Astronomische Abende. 8. Aufl. (1920.) (Astron. 710p.) — Köppen, Wind und Wetter in den europäischen Gewässern. (1917.) (Meteor. 483m.) — Pfeiffer, Cytologische Untersuchungen. 2. Aufl. (Botan. 1480n.) — Pfand, Das Prinzip der Erhaltung der Energie. (Phys. 834h.) — Pfand, Vorlesungen über die Theorie der Wärmeleitung. (Physica 886.) — Reich, Die Quantentheorie. (Physica 836m.) — v. Dechelhäuser, Aus deutscher Technik und Kultur. (Geogr. Germ. 1111m.)

VI. Sprache und Literatur:
 Bertheau, Die Geschichte der Buchdruckung W. Raute Schöne. (H. lit. 3212d.) — Browne, A history of Persian literature under Tartar Dominion. (1920.) (H. lit. 2022wb.) — Cobden-Sanderson, Das Jdeebuch. (H. lit. 2089d.) — Ujary, Erfahrung und Idee. (H. lit. 1554f.) — Gerstel, Die Welt der Upanishaden. (Lit. Aric. 110kn.) — Jacobson, Das Theater der Reichshauptstadt. (1904.) (Dram. 317yp.) — Leumann, Maitreya-samiti, das Jukunthibodhi der Buddhisten. (Lit. Aric. 106c.) — Ludwig, Richard Schickel. (1913.) (Biogr. er. D 2671e.) — Weillert, Geschichte des Griechischen. (1920.) (Ling. Graec. 344d.) — Nicholson, Studies in Islamic Poetry. (Lit. Semit. 291m.) — Petersen, Homer's Sohn des Achilleus und der Homeriden Hias. (1920.) (Lit. Graec. A 1481x.) — Schudring, Dantes Göttliche Komödie in Zeichnungen deutscher Romantiker. (Lit. Ital. A 197p.) — Sutter, Aus babilonischen Kalendern. (Chronol. 2173.) — Bierdel, Karl Kraus. (Biogr. er. D 3886v.)

VII. Kunst:
 Gurliitt, Die Pflege der kirchlichen Kunstdenkmäler. (Ant. Christ. 509q.) — Pissol, Die Stauden in Sachsen. (1920.) (H. Sax. A 179p.)

VIII. Musik:
 Specht, Julius Richter. (Mus. A 637ed.)

IX. Vermischtes:
 Brunner, Der Judenbass u. die Juden. (1919.) (H. eel. B 307he.) — Clericus, Das Buch der Wahrheiten u. Weissagungen. (Mag. 522m.) — Freimart, Die deut. u. mein Schicksal aus Form u. Linie meiner Hand. (Mag. 632m.) — Kahn, Die Juden als Rasse u. Kulturvolk. (H. eel. B 162de.) — Laster, Schachstrategie. (Ludi 116.) — Ricies u. Lewitt, Internationales Schach-Turnier zu San Sebastian 1911 u. 1912. (1919.) (Ludi 121r.)

Sächsische Landesbibliothek.

Verzeichnis der vom 27. Dezember bis 7. Januar im Lesesaal ausgelegten Neuerwerbungen.

(G. = Geschenk.) — Bei Bestellungen ist die hinter jedem Titel stehende Stabnummer mit anzugeben.

I. Allgemeine und außerdeutsche Geschichte und Geographie.

Kuffenberg-Somarov: Aus Österreich Höhe u. Niedergang. (H. Germ. biogr. 604f.) — Beer, Geschichte Böhmens. (H. Boh. 320a.) — Crome, Kulturgeschichtliche Miniaturen vom Ausgang des Mittelalters. (H. urb. Germ. 1857o.) — Escherich, Im Lande des Negus. (H. Afr. 1316p.) — Frazer, Australien. Das Werden eines Volkes. (1912.) (H. Austral. 69w.) — Rards, Lebensfragen des britischen Weltreichs. (H. Brit. B 1499.) — Raumann, Primitive Gemeinschaftskultur. (H. misc. A 367y.) — Poole, Lectures on the history of the papal chancery. (1915.) (H. pont. 951e.)

II. Deutsche Geschichte und Geographie.

Kunze, Das Bismarck-Buch des deutschen Volkes. I—II. (H. Germ. biogr. 331ps.) — Gaspers, Die Sakramentalbruderschaft von St. Gallen in Tachen 1521—1921. (H. or. rel. 289.) — Rösche, Grundzüge der deutschen Wirtschaftsgeschichte bis z. 17. Jahrh. (Jus publ. Germ. D 702yp.) — v. Lichtenberg, Deutsches Land den Deutschen. (Geogr. Germ. 128c.) — Schwantes, Aus Deutschlands Urgeschichte. (Ant. Germ. 173d.) — Seemann u. v. Biederemann: Aus Thüringens 500jähriger Geschichte. 1420—1920. (H. Sax. H 668m.) — Stieda, Hülfsbuch der deutschen Wirtschaftsgeschichte. (H. Germ. biogr. 331ps.) — Epistol, 1494f. — Thobede, Der Teutoburger Wald. (H. Westphal. 812h.) — Valentin, Deutschlands Außenpolitik. (H. Germ. E 387h.) — Wolf, Die wirtschaftsgeographischen Grundlagen der oberdeutschen Frage. (H. Silen. 297e.)

III. Zoologie, Philosophie und Unterrichtswesen.

Wachtel, Die Teutung Augustinus. (Biogr. er. D 1891w.) — Feine, Die Religion des Neuen Testaments. (App. bibl. 821ow.) — Festgabe von Fachgenossen und Freunden H. v. Parnad zum 70. Geburtstag dargebracht. (Theol. ev. gen. 666e.) — Hauptleiter, Trinitarischer Glaube und Christusbekenntnis in der alten Kirche. (1920.) (Ant. Christ. 423q.) — Lohmeyer, Soziale Fragen im Urchristentum. (Wissenschaft u. Bildung 172.) (H. eel. D 440i.) — Prosch, Petrus und Johannes bei Marcus und Matthäus. (1920.) (H. eel. D 476m.) — Raufen, Grundriß der Patrologie. (Coll. patr. 210n.) — von Soden, Geschichte der kirchl. Kirche I—II. (Aus Natur u. Geisteswelt 650/91.) (H. eel. C 2901.) — Schriften Franz von Sander. (H. v. Pulver. (Philos. A 458e.) — Weg, Ethnologie des Denkens. (1918.) (Philos. B 1080ved.) — Gerling, Die Ethnologie des Denkens. 5. Aufl. (1908.) (Philos. B 1122g.) — Grabowski, Die Bestimmung und Vorbereitung des Menschen für das Erben nach dem Tode. (1912.) (G.) (Philos. D 400mb.) — Grabowski, Die Wissenschaft von Gott und Leben nach dem Tode. 3. Aufl. (1914.) (Philos. D 342lg.) — Hof, Die methodische Entwicklung der Logik und des Genies. (1920.) (Philos. B 1091a.) — Piepmann, Psychologie der Frau. (Philos. B 864m.) — Lindworsky, Der Wille. (Philos. B 1127w.)

Abgabe von wissenschaftlichen Arbeiten nicht eingereicht werden soll. Bei der literarischen Bewertung dienstlicher Erfahrungen sind lediglich die allgemeinen Vorschriften über Geheimhaltung einzuhalten. Soweit die Krankheitsblätter einzelner Kriegsdienstverweigerter eingereicht werden, müssen sie gegen Einsicht Dritter geschützt werden; auch darf aus der Bearbeitung keinesfalls die Persönlichkeit eines Kranken erkennbar sein.

Bergütung für Vorauszahlungen auf das Reichsnotopfer.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß nur noch bis zum 31. Dezember d. J. auf Vorauszahlungen zum Reichsnotopfer die Bergütung von 4 v. H. gewährt wird. Auf Beträge, deren Fälligkeit erst später als drei Monate nach dem Zahlungstage eintritt, wird neben der ohne weiteres eintretenden Zinsenerparnis eine Bergütung insofern geboten, als auf je 100 M. Steuerbetrag nur je 96 M. eingezahlt zu werden brauchen. Zahlungen nehmen die Finanzämter bei den Finanzämtern entgegen. Bei bargeldlosem Verkehr ist darauf zu achten, daß die Quittung bei der Finanzkasse noch bis zum 31. Dezember 1921 erfolgen kann. Bei verspätet eingehenden Zahlungen und Überweisungen ist die Bergütung ausgeschlossen.

Leibniz i. V. An hiesige beherrschte Einwohner sind aus Anlaß des Weihnachtstages — einschließlich eines von den sächsischen Körperschaften bewilligten Betrages von 30 000 M. — rund 60 000 M. zur Verteilung gelangt, abgesehen von den aus Landesmitteln den Sozial- und Kleinentwerfen zuzulegenden Beträgen.

Volkswirtschaftliches.

Schiffe für den Mittelstand!
 So könnte man zwei neue Dampfer kennzeichnen, die der Norddeutsche Lloyd im Frühjahr 1922 unter den Namen „Köln“ und „Erfeld“ in seine Südamerika-Linie einstellen wird. Es handelt sich bei diesen beiden Dampfern um Schiffe von 3500 Brutto-Registertonnen, von denen der Dampfer „Köln“ bereits im November auf der West- und Bremer Vulkan in Begeleit vom Stapel gelaufen ist. Er wird am 4. März seine erste Reise von Bremen über Corunna, Villagarcia und Vigo nach Rio de Janeiro und Buenos Aires antreten. Der Dampfer „Erfeld“ wird voraussichtlich in den nächsten Tagen auf der West- und Bremer Vulkan in Begeleit vom Stapel gelaufen sein. Die Passagier-Einrichtungen am Bord dieser Schiffe stellen insofern eine teilweise Neuerung dar, als hier zum ersten Male neben der III. Klasse in großem Umfange eine „Mittelklasse“, auch IIa-Klasse genannt, eingerichtet ist, die sowohl in der Ausstattung wie auch hinsichtlich der Verpflegung sich von der II. Klasse lediglich durch größere Einfachheit unterscheidet. Der ganze Durchschnitt lehnt sich eng an den der Kajüten an. Er ist bereit getroffen, daß der Aufenthalt in dieser Klasse, die die besten Teile des Schiffes in Anspruch nimmt, durchaus angenehm ist und die Einrichtungen in jeder Hinsicht den Lebensgewohnheiten des guten Bürgertums, wie es der gebildete Mittelstand vertritt, entsprechen. Zur Schaffung der Mittelklasse hat hauptsächlich die Erkenntnis Veranlassung gegeben, daß die Angehörigen des Mittelstandes, die früher in der I. oder II. Klasse zu reisen pflegten, nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges und infolge der Revolution vielfach nicht mehr über genügende Mittel verfügen, um dieser alten Gewohnheit treu bleiben zu können. Andererseits aber liegt es nahe, daß solche Reisenden sich nicht ohne weiteres im aufsteigenden Wohlstand lösen können. Ihnen will der Norddeutsche Lloyd dadurch entgegenkommen, daß er ihnen auf den beiden modern eingerichteten Schiffen „Köln“ und „Erfeld“ in der Mittelklasse geräumige, nach künstlerischen Entwürfen des Wundener Architekten Prof. E. L. Probst ausgestattete Salons und zwar einen Speisesaal, ein Rauchzimmer und ein Damenzimmer neben großen Promenadenbänken zur gemeinsamen Benutzung und im übrigen hohe und luftige, im allgemeinen für 2 bis 4 Personen eingerichtete Kammern zur Verfügung stellt. Die Preise für die Überfahrt sind wesentlich niedriger als die der II. Klasse und entsprechend höher als die der I. Klasse. Da auch die Verpflegung gut bürgerlich und die Beteiligung der Speisen reichlich ist — es sind täglich drei Hauptmahlzeiten und in

der Zwischenzeit außerdem vormittags, nachmittags und abends ein Imbiß vorgelegt —, so dürften auch nach dieser Richtung hin alle Anforderungen der Reisenden voll befriedigt werden. Hiermit handelt es sich bei der Mittelklasse auf den Dampfern „Köln“ und „Erfeld“ des Norddeutschen Lloyds um eine Einrichtung, die als durchaus zeitgemäß anzusehen ist und die auch geeignet erscheint, bei aller Einfachheit durch ihre besonderen Vorzüge den Reisenden die Seefahrt angenehm und genutzlich zu gestalten.

Leipzig, 24. Dezember. Die außerordentliche Generalversammlung der Vorkaufabrik Brauerei K. G., in der 4 846 000 Stammaktien und 500 000 M. Vorkaufaktien vertreten waren, genehmigte die Entwürfe der Verwertung auf Erhöhung des Stammkapitals von 6 1/2 auf 10 1/2 Mill. M. und des Vorkaufaktienkapitals von 500 000 auf 850 000 M. Von den neuen Stammaktien werden 3 1/2 Mill. M. den alten Stammaktien zum Bezuge angeboten werden, so daß auf zwei alte Stammaktien eine neue bezogen werden kann. Die restlichen 1 1/2 Mill. M. neue Aktien werden von der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt übernommen, zwecks späterer Verwertung zugunsten der Gesellschaft, da die Gesellschaft zur Durchführung ihrer großzügigen Erweiterungsarbeiten, die nach den neuesten technischen Erfahrungen eingerichtet werden sollen, erheblicher Mittel bedarf.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der sächsischen Großmarktlage zu Dresden am 23. Dezember 1921. Marktlage: Rehe und Fojen ausnehmend. Geschlachtete Schweine genügend. Pflanzknapp. Frische Seefische wenig verändert. Getreide, gefüllte und eingemachte Fleischwaren mäßiges Geschäft. Butter billiger. Obst und Gemüse knapp. Sonstige Waren genügend und gut gekauft. In Kartoffeln geringer Eingang. Sonst verändert. Schinken, 50 kg 2400—2500 M., Speck, geräuchert, 50 kg 2300 bis 2500 M., Schweinefleisch 50 kg 2400—2600 M., Reichweid im Fell 1/2 kg 12—13 M., Fojen im Fell 1/2 kg 11—13 M., Wänse, geschlachtet, 1/2 kg 17—21 M., Enten 1/2 kg 15—17 M., Pflanzner 1/2 kg 12—14 M., Tauben 1 Stück 7 bis 8 M., Karpfen, lebend, 1/2 kg 16 M., Seezander 50 kg 550—600 M., Korbass 50 kg 500—650 M., Schellfische 50 kg 500—650 M., Heringe 1 Kiste (25 kg) 45—48 M., Sprotten (1,5 kg) 28—32 M., Lachs 1 Dose (2 kg) 285 M., Kote (1/2 kg) 25—30 M., Gerlinge, geräuchert, 100 Stück 150—275 M., Röhrlinge 1 Tonne 220—1300 M., Gerlinge in Gelee 1 Dose (4 l) 55—68 M., Sardellen 1 Kiste 1200—1500 M., Bratlinge 1 Dose (4 l) 48—55 M., Russische Sardinen 1 Dose (4 l) 35—40 M., Lachsbraten 1 Dose 7,50—45 M., Mehlweizenbutter 50 kg 4100 bis 4300 M., Landbutter 50 kg 4000—4100 M., Koch- und Backbutter 50 kg 3900—4000 M., Schweizer Käse, ausländ., 50 kg 3700—4000 M., Limburger Käse 50 kg 1400—1700 M., Rühmelkäse 50 kg 1400—1700 M., Altenburger Biergenosse 10 Stück 70—75 M., Türlinger Sengen 60 Stück 42—45 M., Garger Käse, 1 Kiste = 60 St. 38—42 M., Gamberl, 1 Kiste = 50 St. 142—150 M., Formage de Brie 50 kg 1600—2000 M., Zittler 50 kg 1600—2000 M., Quast 50 kg 500 bis 550 M., Margarine, 50 kg, 2100 bis 2500 M., Landeier, 60 Stück, 220 bis 225 M., Kalkstein, 60 Stück 210—215 M., Edelapfel 50 kg 400—450 M., Wirtschaftsapfel 50 kg 350—400 M., Rusapfel 50 kg 280 bis 350 M., Bobenfee-Reinette 300 bis 450 M., Walnüsse 50 kg 1400—1500 M., Haselnüsse 50 kg 1850—2000 M., Apfelsinen, italienische (Kiste 200er) 480—520 M., Apfelsinen, italienische (300er) 480—540 M., Zitronen (Kiste 300/360er) 270—320 M., Johannisbrot 50 kg 300—500 M., Datteln 50 kg 1700—1800 M., Erdnüsse 50 kg 1200—1400 M., Feigen 50 kg 1300—1700 M., Karamellen, eble, 50 kg 350—650 M., Birnen 50 kg 800—900 M., Pfannkuchen 50 kg 1100—1200 M., Weizenbrot 50 kg 1100—1200 M., Rosenkohl 50 kg 500—600 M., Weichkraut, helles, 50 kg 120 bis 135 M., Weichkraut, helles, 50 kg 120 bis 130 M., Grünkohl 50 kg 80—100 M., Spinat 50 kg 140—180 M., Rapskörner 50 kg 250 bis 300 M., Kohlräben 50 kg 50—60 M., Mohrräben bez. Karotten 50 kg 85—95 M., Rote Rüben 60 Stück 8—12 M., Teufelner Rüben 50 kg 120—150 M., Kohlrabi, 60 Stück 20—50 M., Sellerie 60 Stück 30—80 M., Schwammpilz 1/2 kg 2—2,40 M., Porree, 1/2 kg 1,20—1,50 M., Petersilie, 60 Bsch., 6—8 M., Rettiche 60 Stück 8—22 M., Meerrettich 50 kg 900—1100 M., Endivien, helles, 60 Stück 40—90 M., Zwiebeln, helles, 50 kg 145—190 M., Kartoffeln, helles, 50 kg 120—125 M., Sauerkraut 50 kg 170 bis 200 M., Gurken, laute, 60 Stück 50—70 M., Pfefferkörner, 60 Stück 65—75 M., Senfgurken 50 kg 500—600 M.

Sächsische Angelegenheiten.

Sächsische Rentenversicherungsanstalt zu Dresden.

Im Monat November d. J. sind bei der Anstalt 70 Personen mit 802 Einlagen im Gesamtbetrag von 3542,752 M. versichert und auf 176 frühere Ständeinlagen 18351,65 M. nachgezahlt worden. Zugeworben wurden an Renten 16693,85 M. ausgezahlt. Seit Beginn dieses Jahres betragen überhaupt die Rentenzahlungen 2694937,01 M. für 685 Personen mit 4449 Einlagen, die Rückzahlungen 129146,75 M. auf 1657 Ständeinlagen und die Auszahlung an Renten 1683003,35 M.

Wissenschaftliche Betätigung der Ärzte bei den Versorgungsbehörden.

Der Reichsarbeitsminister hat zum Ausdruck gebracht, daß die wissenschaftliche Betätigung der im Versorgungswesen tätigen Beamten Ärzte jede mögliche Förderung verdient und die Beröffent-

Billige Preise.

COGNAC, RUN, KORN echter reiner feinsten Marken

LIKÖRE große Auswahl bester Hersteller

SÜSSWEINE naturreiner Tokayer Ausbruch, Portweine, Malaga, Tarragona

ROTWEINE naturreine Schellgewächse von Bordeauxweinen

WEISSWEINE naturreine Hohegewächse feiner Rhein- und Moselweine

C. SPIELHAGEN

Wein-, Spirituosen-Großhandlung

Dresden,

Hauptgeschäft Annenstr. 9, Filiale Bautzner Str. 9.

Wiederverkäufer Rabatt. 5714